

Pränumerations-Preise:
 Für Arab: 14 fl. — fr.
 Halbjährlich: 7 „ 50 „
 Vierteljährlich: 4 „ 40 „
 Mit Postverendung:
 Ganzjährig: 16 fl.
 Halbjährig: 8 „ 50 „
 Vierteljährig: 5 „ 40 „

Arader Zeitung.

Insertions-Preise:
 Die 5-spaltige Zeile oder deren Raum wird das erste Mal mit 6 Kr. und bei jeder folgenden Einrückung mit 4 Kr. berechnet.
 Stempelgebühr für jedesmalige Insertion 30 Kr. 6. B.

Erscheint täglich, mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- und Feiertagen.
 Manuscripte werden nicht zurückgegeben.

Redactions- und Administrations-Bureau:
 Hauptgasse Nr. 2, im A. S. Steingewölben Hause, 2. Stock.

Aufträge für Inserate
 übernehmen ebenfalls die Herren Haasenstein & Vogler in Wien, (Kornmarkt 11), Hamburg, Berlin, Leipzig, Frankfurt a. M., Basel, die J. G. Neumann'sche Buchhandlung in Braunschweig, a. M., A. Schwabe & Comp. in Gießen, A. Oppelt in Wien und Rudolf Mohn in Berlin, Breslau, Danzig, Königsberg, Nürnberg, Braunschweig, Prag, Straßburg, Zürich.

Mit 15. Februar

beginnt ein neues Abonnement auf die

Arader Zeitung.

Pränumerations-Bedingnisse:

für Arab		für Auswärtige	
mit täglicher Zustellung ins Haus:		mit täglicher Postverendung:	
Halbjährlich	7 fl. — fr.	Halbjährlich	8 fl. — fr.
Vierteiljährlich	3 „ 50 „	Vierteiljährlich	4 „ 40 „
Monatlich	1 „ 20 „	Monatlich	1 „ 40 „

Von einem jeden Tage ab kann auf die „Arader Zeitung“ abonniert werden, jedoch wegen Expeditionsrückfichten derart, daß das Ende eines Abonnements immer mit dem Schlusse eines der nächstfolgenden Monats zusammenfallen muß.

Die Pränumerationsgelder bitten wir franco einenden zu wollen.

Bei Erneuerung des Abonnements bitten wir, sich der Postanweisungskarten zu bedienen, da dies die einfachste Art ist und dieselben sich am sichersten und zweckmäßigsten zu Geldsendungen eignen.

Arab, im Februar 1873.

Die Administration.

Politische Uebersicht.

Arab, 1. Februar.

Gestern hat nun endlich die Generaldebatte in der Budgetfrage ihren Abschluß gefunden. Wir wollen uns einstweilen der Hoffnung hingeben, daß der Redestrom in der Specialdebatte weniger breit dahinfließen werde, wie in der nun glücklich zum Schluß gelangten Generaldebatte.

Jetzt, wo die croatische Frage ihrer Lösung in Best entgegengeführt wird, bringt „Obzor“ eine Aeußerung Deak's, welche die Anschauungen der ungarischen Staatsmänner über die Frage beleuchtet. Als nämlich Zivkovic dem greisen Führer des ungarischen Volkes seine Absicht, die croatische Frage im Club zur Sprache zu bringen, kundgab, antwortete ihm Deak unter Gutheißung seines Vorhabens Folgendes: „Ich finde keinen Anlaß zur Einführung eines

Ausnahmestandes in Croatien; die Magnicolar-Deputationen sind da, um die Aufgabe der Verleihung zu lösen, und wenn auch ihre Bemühungen gleich anfangs nicht das gewünschte Resultat haben sollten, so wäre deshalb noch keine Nothwendigkeit vorhanden, die Unterhandlungen abzubrechen, und noch weniger um mit Ausnahmsmaßregeln gegen Croatien vorzugehen. Die Sache muß den Weg des Gesetzes gehen.“ — Auch in den croatischen Kreisen scheint jetzt mehr Besonnenheit Platzzugreifen. Wenigstens erklärt das genannte Blatt, sich eventuell auch mit „einem weniger günstigen Resultate“ begnügen zu wollen, um nur endlich einmal aus dem Provisorium herauszukommen.

Die Reden Bismarck's liefern der preussischen Presse noch immer Stoff zu Leitartikeln. Man ist allgemein einverstanden mit den politischen Ausführungen des Reichskanzlers, aber man kann die Bemerkung nicht unterdrücken, daß die jetzigen Verhältnisse nur darum Anerkennung verdienen, weil eben Bismarck und kein Anderer an der Spitze der Geschäfte steht. Namentlich die „National-Zeitung“ führt heut: dieses Thema aus und jagt am Schlusse:

„So neue Wege einzuschlagen, principiell entscheidende Entschlüsse zu fassen sind, da sollten wir meinen, kann Preußens Einfluß von keinem Ressortminister, sondern nur von dem Gesamt-Ministerium festgestellt und geltend gemacht werden. Man muß doch jedenfalls daran denken, daß „Minister für die deutschen Angelegenheiten“ auch einmal ein anderer Mann sein könnte, der geringere Autorität und geringeres Vertrauen haben wird als der jetzige. So scheint uns, die Geltendmachung Preußens in den deutschen Angelegenheiten ist recht eigentlich Sache des Gesamt-Ministeriums, das allerdings aber auch, um diese Aufgabe zu lösen, einer einheitlichen Organisation und eines wirklichen Minister-Präsidenten bedarf.“

In einer Festversammlung der Militärischen Gesellschaft am 24. d. M., in welcher Hauptmann Helmuth einen Vortrag über die Schlacht von Gravelotte hielt, worauf Kaiser Wilhelm anwesend. Nach Schluß des Vortrages unterhielt er sich mit den Generalen v. Pape und v. Budyki, den beiden Commandeuren der Garde-Infanterie am 18. August 1870, drückte ihnen die Hand und hielt dann folgende Ansprache an das versammelte Officierscorps: „Wir haben soeben der Vortrag über diese bedeutungsvolle Schlacht beenden hören. Mögen die jüngeren Officiere daraus lernen, daß nur durch völlige Hingabe an ihren Beruf Großes geleistet werden kann,

und möge jener vom Officierscorps in der Armee der Geist gepflegt werden, welcher sie hat Thaten verrichten lassen, deren Schilderung uns mit Erhebung, aber auch mit tiefer Wehmuth über die vielen Opfer erfüllt, deren ich mit Dankbarkeit denke.“

Wieder soll eine preussische Zeitung verschwinden. Der „Barm. Zg.“ geht, angeblich von gut unterrichteter Seite, die Mittheilung zu, daß binnen längstens acht Wochen die Festung Minden als offene Stadt erklärt werde.

Das „Journal des Debats“ hatte vor einigen Tagen einen Artikel über die Anwesenheit des Prinzen von Orleans bei der Trauerfeier um Ludwig XVI. gebracht; über diesen Artikel hatte nun das „Journal de Paris“ einige Bemerkungen machen zu müssen geglaubt, die das „Journal des Debats“ zu folgender Replik veranlassen: „Das Journal de Paris“, welches gern im Namen der Prinzen von Orleans spricht, glaubt hoffentlich nicht, uns in Verlegenheit zu bringen, wenn es dem Publikum bemerklich macht, daß unsere Note vom letzten Freitag über die Feier des 21. Jänner in Paris uns nicht von außen zugegangen ist, sondern, wie das genannte Blatt sich ausdrückt, „von unserer gewöhnlichen Redaction herrührt.“

Wir können dem „Journal de Paris“ nur dafür danken, daß es uns diese Gerechtigkeit widerfahren läßt. Gewiß, wir schreiben unter keinerlei fremder Einwirkung und bedienen uns für alle unsere Artikel, mögen sie nun unterschrieben sein oder nicht, der Feder unserer ordentlichen Redacteurs. Von dieser Regel würden wir selbst für Prinzen keine Ausnahme machen. Wir lieben und wir schätzen die Prinzen von Orleans; was wir aber bei so vielen Ansprüchen, welches sie auf das öffentliche Vertrauen haben, ganz besonders an ihnen ehren, das sind die Grundsätze, die wir für unseren Theil stets vertreten haben und für welche diese Prinzen in unseren Augen die höchste personification im ganzen Lande sind. Die Grundsätze sind jene des modernen Frankreich und nicht die des alten Regime's.“

Die „Assemblée Nationale“ erklärt sich ermächtigt, die Gerüchte von der projectirten ehelichen Verbindung des Herzogs von Aumale mit der Witwe des Herzogs von Luynes zu dementiren.

Dementirt wird ferner von officiöser Seite die Angabe, daß Herr Jules Ferry auf dem Punkte stehe, von Athen abzureisen, und daß schon ein Zeitpunkt für die Eröffnung des Processes Bazaine bestimmt wäre.

Man liest in dem „Avenir National“: „Außer

Feuilleton.

Theater.

Arab, 1. Februar.

Samstag: „Die Prinzessin von Trapezunt“. In der Rolle des Herzogs Casimir trat Herr Kassa i Bidor als Gast auf und erlangte sich wohlverdienten Beifall. Er ist ein Komiker im modernen Sinne, der sorgfältig jede Uebertreibung vermeidet und nie sich zu Derbheiten hinreissen läßt. Nicht einen Moment vergaß er als Herzog Casimir den Souverain und gab Beweise von einem gewissen Anstand und Schlich, der unseren Leuten so sehr zu mangeln pflegt.

Auch ansonsten war die Aufführung dieser Operette eine vortreffliche.

Montag: Zum Benefice der Operettensängerin Frau Bezery: „Die Ente mit den drei Schnäbeln.“

Welche Beliebtheit sich Frau Bezery hier erworben, beweisen die unzähligen Kränze und Bouquet's, ferner der Blumenregen, die ihr gesendet wurden. Wahrlich, die geehrte Sängerin ist derart ausgezeichnet worden, daß uns bange werden könnte, ob wohl eine Steigerung der Beifallsbeweise möglich wäre, wenn z. B. Abeline Patti bei uns zu Hause debutiren würde. Wir wollen übrigens hiemit durchaus nicht gemeint haben, daß Frau Bezery auf die Gunst des Publicums nicht vollen Anspruch hätte. Im Gegentheil, sie hat es verdient, ausgezeichnet zu werden. Wir nehmen uns nur die Freiheit, bei dieser Gelegenheit Frau Bezery recht warm ans Herz zu legen, sich durch den reichen Beifall, durch den steten Applaus, der ihr jetzt auf Schritt und Tritt folgt,

nicht blenden zu lassen. Sie hat unstreitig viele Vorzüge und erreicht jeden Tag eine höhere Stufe der Entwicklung, doch hat sie noch so manches zu lernen, so manches abzustreifen. Ein guter Gesangsprofessor, das Studiren guter Vorbilder thäten ihr sehr noth, um so mehr, da sie alle die Fonds besitzt, um am Operettenhimmel, ja sogar im Gebiet der Spieloper ein Stern erster Größe zu werden. Jugend, Geschmeidigkeit, eine umfangreiche, kräftige und sympathische Stimme, ein hübsches Exterieur, sind Empfehlungsbriefe, die wohl werth sind, bestens angewendet zu werden.

Dienstag: „Die Einfalt vom Lande“ mit Fr. Kott als Sarika, und Herrn Kassa i als Morgi. Fr. Kott hätte die Sarika recht gut in Ruhe lassen können. Zu solchen Rollen braucht man eine specielle Begabung; selbst das eingehendste Studium reicht nicht aus. Die selbige Sarika ist den requisten naiven Schauspielerinnen auf den Leib geschrieben, — Fr. Kott gehört unter diese heileibe nicht.

Herr Kassa i gefiel als Morgi im Ganzen genommen. Die Vorzüge, die er als Herzog Casimir entfaltete, verwertete er auch als Morgi. Wir konnten uns jedoch mit dieser Leistung durchaus nicht ganz befremden. Eine gewisse Trockenheit und Monotonie lagerte sich auf dieselbe und ließen es nicht zu, daß die so dankbare Partie zur vollen Geltung komme.

Donnerstag: Zum Benefice des Fr. Kott Mari: „Az agg szinész és leánya.“ Uj bohózat, hieß es auf dem Theaterzettel. Nun dies ist eine gedruckte Unwahrheit. Das genannte Stück ist ein altes Stück, — wenigstens volle vierzig Jahre alt und wird im Deutschen „Vater der Debutantin“ benamset. Dieser übrigens sehr anspruchsvolle Schwanke hat sich

auch in jüngster Zeit auf dem Repertoire des Carltheaters in Wien gehalten, weil eben Herr Lafel in der Rolle des alten Schauspielers — der einzigen hervorragenden im ganzen Stück — so köstlich war. Diese Rolle hat nun Herr Timár gründlich zu Falle gebracht, indem er statt einer charakteristischen, feinen Komik, sich einer gewöhnlichen Bahamarks-Possenreißerei befleißigt. Auch hatte er seine Rolle nicht memorirt; um aber dennoch ohne Aufenthalt in einem Athem fort sprechen zu können, schwatzte er aus dem Stegreif einen horriblen Unsinn zusammen.

Von den übrigen Darstellern, die sämmtlich nur Secundäres zu leisten haben, verdient nur die Beneficentia besondere Erwähnung. Sie war die einzige, die ihre Rolle richtig aufgefacht. Ihr durchwegs modestes Spiel muß auch lobend erwähnt werden.

Freitag kam „Häusling“ auf die Bühne. Herr Kassa i war ein vortrefflicher Siebel, mit einer ausnehmend gelungenen Maske, Frau Bador eine gute Moritza, Frau Bezery eine bescheidene Margarethe, Herr Bezery ein anspruchsvoller Faust und Herr Timár als Mephistes immer derselbe Herr Timár.

Zwei merkwürdige Dinge müssen wir zum Andenken dieses Abends erwähnen. Erstens, daß Herr Timár in Teufelskostüm — Roth mit Schwarz — die Verkörperung des Jupiter als Fliege an hatte, zweitens, daß Herr Timár in der Serenade des 4. Actes, indem er auf Gerathewohl auf seiner Trompete herumblies, den Beweis zu liefern suchte, daß falsche Töne auf die Oer auch komisch wären. Hottentotten könnten ihr: dies glauben.

Stygias.

dem Lager von Moor, welches in Kürze vollständig installiert sein wird, und dem von Gyalons, an dessen Instandsetzung rüstig gearbeitet wird, beabsichtigt der Kriegsminister noch zwei andere ausgedehnte Lager in der Umgebung von Marseille und von Lyon zu errichten. Der Kriegsminister trifft außerdem Anstalten, damit Frankreich nächsten April vier große Armeen von 100.000 bis 110.000 Mann zum mindesten zur Verfügung habe. Sie würden Ost-, West-, Süd-Armee und Armee des Centrums heißen. Jede würde aus drei Corps bestehen und jedes Corps aus drei Divisionen Infanterie und einer Division Cavallerie. — Wie man aus St. Etienne berichtet, wird gegenwärtig in der dortigen Waffenfabrik in Folge von bedeutenden Aufträgen des Staates eine große Thätigkeit entwickelt. Man fabricirt im Augenblicke hauptsächlich Carabiner für die Cavallerie, System Chassepo. Die Zahl der täglich hergestellten Stücke beträgt 600 bis 650 und man hofft dieselbe nächstens auf 700 zu bringen.

Nach wie vor bleibt die centralasiatische Frage ein stehendes Thema für die Leitartikel der Londoner Blätter, die sich in dem Maße eifriger der Besprechung dieses Gegenstandes hingeben, in welchem über denselben von verschiedenen Seiten her verschiedene neue Mittheilungen in London entfallen. Neben der aus Wien und Berlin telegraphirten Nachricht, daß die mehrerwähnte Abreise des Alex. Dabak und eines Theiles der Provinz Khorassan nicht durch einen Vertrag, sondern nur mittelst eines Fernmands erfolgt sei, wird der „Times“ von Berlin aus auch das Gerücht der Besetzung Alerabads durch die Russen notifizirt. Weiters registriert die „Engl. Corr.“ die Wiederholung der Angabe, daß die letzten russischen Vorschläge auf die Begründung einer neutralen Zone zwischen russischem und englischem Gebiete gerichtet seien, und fügt sodann nach einer Meldung der „Daily News“ aus Petersburg hinzu, daß General Kaufmann seine Abreise nach Turkestan bis zur Rückkehr des Grafen Schawaloff aufgeschoben hätte; gleich nach Ankunft des Letzteren habe ein Cabinetrath stattgefunden, an welchem er sowohl wie der General Theil nahm. Nach dieser Berathung sei General Kaufmann nach Central-Asien abgegangen.

Noch verzeichnet die genannte Correspondenz auch das in Wiener Blättern bereits mitgetheilte Telegramm, dem zufolge zwei indische Sirdars glückliche Angriffe auf zwei Forts in Kabul gemacht und dieselben den Russen ausgeliefert hätten. Die Nachricht ist bekanntlich einem in Lahore erscheinenden Blatte entnommen und bisher noch von keiner anderen Seite her bestätigt worden.

Das Wahre und das Falsche an diesen Nachrichten dürfte sich wohl bald herausstellen, da Herr Mitchell, der britische Consul in Petersburg, der sich hauptsächlich in Angelegenheiten Central-Asiens in London einige Wochen aufgehalten hat, am 24. d. mit Depechen des englischen Cabinets, in welchen die Ergebnisse der letzten Verhandlung eine bestimmte Form angenommen haben, auf seinen Posten zurückgekehrt ist.

Laut Privat-Telegrammen, welche in Petersburg eintrafen, ist, wie die „Börse“ berichtet, der Engländer Elias aus Peking über Ulassat und Kobdo nach Bihel und Omsel (im westlichen Sibirien) gekommen und hat dahin die Nachricht gebracht, daß am 6. November 300 Dunganen die Stadt Kobdo umzingelt und — da die daselbst stationirten 1500 chinesischen Soldaten sich in die Festung eingeschlossen hatten — die Handelsstadt während zweier Tage geplündert hätten. Erst am 9. November seien sie südwärts abgezogen. Nach der Angabe des Herrn Elias ist es den russischen Kaufleuten, die sich in Kobdo befanden, gelungen, glücklich nach Sual zu entkommen. In Kobdo haben die Dunganen während der Plünderung an 200 Einwohner erschlagen.

Ein Testament Napoleons.

Ein englisches Flugblatt hat das angelegte „politische Testament Napoleons III.“ veröffentlicht. — Wir entnehmen dem ziemlich „gut gemachten“ Actenstück folgende Stellen: „In den zwanzig Jahren, während deren ich durch den Willen der Nation berufen, die Angelegenheiten Frankreichs zu leiten, ohne mich um dynastische Interessen oder persönliche Genugthuung zu kümmern, regiert habe, kann ich mit gerechtem Stolz erklären, daß ich dieses Land zur höchsten Stufe des Wohlstandes, des Einflusses und des Glanzes erhob, die es in den schönsten Tagen der großen Monarchien der Vergangenheit nicht erreicht hatte. Indem ich die Ordnung im Innern aufrecht erhielt und dabei mit eiserner Hand den ungesunden Gelüsten der zurückgesetzten Classen entgegentrat, habe ich mit aller Kraft die sittliche, politische und sociale Emanzipation der Arbeiter gefördert. Zu keiner Zeit waren die Beziehungen zwischen Cap-

tal und Arbeit friedlicher und befriedigender.“

Als ich zu Bordeaux sagte, „das Kaiserreich ist der Friede“, so dachte ich damit den aufrichtigsten Gedanken aus, der je vor Europa und der Welt ausgesprochen wurde. Ich hinterlasse meinem Sohn, damit er später, je nach den Anforderungen meiner und seiner Ehre den erforderlichen Gebrauch davon mache, die vollständigen Documente, welche beweisen, daß ich in der mexikanischen Expedition nur durch geisterische Gründe des internationalen Rechtes aufgehalten und in diesem letzten militärischen Kriege nur vor den Interessen und der Ehre des Landes geleitet war, das mir dreimal während zwanzig Jahren durch eine eclatante Abstimmung die Leitung seiner Geschicke anvertraut hatte.

Die Sitten des Landes sind monarchische und keine Monarchie kann das Land so sicher wieder erheben wie die des Siegers von Austerlitz. Wenn die Vorsehung entscheidet, daß meine Sendung beendet ist und meinem Sohne die Sorge überträgt, von den Rückschlüssen seiner ausgezeichneten Mutter, meiner würdigen und theuren Gemalin, wie der ergebenen Freunde, die mir treu geblieben sind, unterstützt, dieses Werk der Erneuerung (reparation) zu vollenden, so empfehle ich ihm, auf die Principien zurückzukommen, die mich bei dem Beginn meiner Regierung befehlten: die Ordnung im Innern, der Frieden nach Außen. Europa ist durch die neuerlichen Kriege der letzten Jahre zu sehr aufgeregt worden und Frankreich kann seinen Ruhm und seine Größe wieder erlangen, ohne an die Gewalt zu appelliren.

Die Kränze meines Sohnes soll nicht eine Krone, sondern eine Verjüngung und Beruhigung nach Außen und nach Innen sein. Und wenn die Bedürfnisse der nationalen Ehre ihn zwingen sollten, den Degen zu ziehen, so möge er ohne Sorge auf den Ruhm der französischen Arme zählen, welche zu sehr gewohnt ist, ihre Mühen unter dem kaiserlichen Adler durch den Sieg unterstützt zu sehen, um unter dem Einflusse einer romantischen Niederlage zu verbleiben. Im Innern verlege er sich vor Allem darauf, das Wohl der arbeitenden Classen zu fördern.

Die internationalen Allianzen sollen sich gründen auf Interessen und Hoffnungen, nicht auf Rechte und Erinnerungen. Alle Sorgfalt meines Sohnes wird auf das Wohl des Soldaten gerichtet sein müssen. Mit einer, auf einem mächtigen Heere fest begründeten Monarchie wird Frankreich, ohne zu kämpfen, die Verluste des Krieges wieder gutmachen können.“

Die Bonapartisten entwickeln übrigens eine große Muthigkeit und sich fortwährend von sich reden zu machen. So bringt der „Dedre“ einen aus London datirten Brief Clement Duvernois', welcher gleichsam als ein Manifest der Bonapartisten betrachtet werden kann. In demselben werden Chamboord, die Delaunays und die Republik für unmöglich erklärt und „das Kind“ allein, „das noch unbeschriebenes Buch, dessen bloßer Titel für einen Erfolg spricht“, als der Retter Frankreichs gepriesen. Die Bonapartisten wollten die Veröffentlichung des Manifestes an den Mauern von Paris durch eine Affiche bekanntmachen, die Polizei gestattete es aber nicht. Der „Dedre“, welcher dieses ankündigt, bemerkt dazu: „Wir erlauben uns nur eine einfache Bemerkung: Die gegenwärtige Regierung ist nur provisorisch; sie wird nothwendigerweise durch eine andere ersetzt werden, und wenn die letztere nicht duldsam und absolut sein will, so werden ihr die Beispiele nicht fehlen.“ Also schon Drohungen mit Repräsentationen.

Andrassy und die Juden in Romänien.

Amerikanische Blätter veröffentlichen die Hauptzüge einer Depesche, welche Hr. Jay, der Gesandte der Vereinigten Staaten in Wien, in Verantwortung einer Anfrage des amerikanischen Ministers des Auswärtigen, Fish, betreffs der Richtigkeit freundschaftlicher Interventionen in Angelegenheit der Juden in Romänien an Letzteren gerichtet hat.

Hr. Jay hatte dieserhalb eine Unterredung mit dem Grafen Andrassy, über deren Inhalt er sich folgendermaßen äußert:

Graf Andrassy habe ihn davon benachrichtigt, daß im Einvernehmen mit anderen Mächten eine Collectivnote über die den Israeliten widerfahrene Behandlung an die Adresse der romänischen Regierung gesendet wurde. Eine solche Meinungsäußerung, ob sie nun aus Europa oder Amerika komme, erscheine als das Passende und werde unzweifelhaft Einfluß haben. Dahingegen sei, angesichts der gegenwärtigen Lage der romänischen Regierung, der Haltung der einander besfehdenden Parteien und der Volksvorurtheile, welche in solchem Falle die Action der Regierung durch das Recht auf schwurgerichtliche Verhandlung neutralisiren, die Frage einer fremdländischen Intervention eine überaus delikate

Angelegenheit. Der Fürst von Romänien sei dafür, ohne Schatz angebeihen zu lassen; aber jede darauf gerichtete Mähewaltung seiner Regierung würde durch eine Intervention eher gehindert als gefördert werden. — Jener Schritt würde der Opposition neue Kräfte zuführen und ihr das Stichwort liefern, daß die Regierung durch auswärtigen Einfluß gegängelt werde und demzufolge des Vertrauens des Volkes verlustig gegangen sei. Während die Regierung sich angeblich um Jaskhuzagnme der Israeliten bemühen würde, hätten diese dann nur um so größere Brünken zu erdulden, und zwar als indirecte Veranlasser auswärtiger Einmischung in die Angelegenheiten der Nation. In einigen Theilen des Landes sei das Vorurtheil gegen dieselben so mächtig, daß, als gewöhnliches Vorkommniß, Jaries die Verurtheilung von Mißhandlungen ungeachtet der klarsten Beweislage nicht verurtheilen wollten; wenn Verbrecher in solcher Weise ignoriert würden, sei die Regierung unfähig zu strafen. Gegenwärtig liege es in deren Ansicht, nach bestem Vermögen die Israeliten gemäß Recht und Billigkeit zu behandeln, und da in Romänien sich der Gedanke Eingang verschafft, daß diese Angelegenheit die Aufmerksamkeit der civilisirten Welt erregt und daß jede Wiederholung von Mißhandlung der Israeliten mit Unwillen bemerkt werden und zu Schwierigkeiten mit dem Auslande führen würde, so habe man Grund zu der Hoffnung, daß keine Wiederholung solcher Vorgänge eintreten und eine graduelle Verbesserung der Lage der Israeliten platzgreifen werde.

Aus dem Reichstage.

Unterhausung.

Buda-Pest, 31. Jänner.

Präsident Wittö eröffnete die heutige Sitzung um 10 Uhr Vormittags; als Schriftführer fungirten Szeniczky, Wächter und Kiss; von den Ministern waren anwesend: Tréfort, Pauler, Szende, Reklapoly, Szlavy und Pjacsedics.

Nach Authentication des Protocolls der gestrigen Sitzung meldete der Präsident das Einlangen zweier Jurisdictionsgesuche an; dieselben wurden ebenso, wie ein von Carl Bobory eingereichtes und befürwortetes Privatgesuch in üblicher Weise an die Petitionskommission gemiesen.

Eugen Pöchy interpellirte den Justizminister in Angelegenheit des Mähalfkaer Bezirksgerichtes. Der dortige Bezirksrichter hat schon vor zwei Monaten seine Demission gegeben und ist diese Stelle trotz der zahllosen Aenden dieses großen Bezirkes noch immer unbesetzt und fragt nun Redner den Justizminister, wann er schon die gesetzlichen Schritte zur Besetzung dieser Richterstelle thun wird? — Die Interpellation wird dem Minister schriftlich zugeseht werden.

Eduard Horn richtet an den Finanzminister eine Mahnung, die sich auf das leghin votirte Staatsanlehen bezog. Horn wies darauf hin, daß in anderen Ländern die Modalitäten der Anleihe und das Resultat der betreffenden Creditoperation amtlich veröffentlicht werden; eben während der jetzigen Budgetdebatte wäre es für die Abgeordneten von Werth, die Ergebnisse der Anlehenoperation zu kennen. Ferner hat der Staat ein Recht auf den Nutzen, der sich daraus ergeben dürfte, wenn die betreffenden Staatsschuldverschreibungen zu einem Cours über 78pCt. angebracht werden können. Dies dürfte mit der Zeit eine Summe von einigen hunderttausend Gulden ergeben, was für Ungarn keineswegs gleichgiltig sei. Der Minister möge daher zur Orientirung der Abgeordneten und — da in letzter Zeit ungünstige Gerüchte über den Erfolg des Anlehens circuliren — zur Beruhigung des Publikums über die vom Redner berührten Punkte ehestens Mittheilungen machen.

Da Redner diese Angelegenheit nicht in die Form einer Interpellation gekleidet und bloß die Hoffnung ausgedrückt hatte, daß der abwesende Finanzminister im Wege der Zeitungen von den Worten Horn's Kenntniß erlangen werde, war für das Haus kein Anlaß zur Fassung eines Beschlusses vorhanden.

Zur Tagesordnung übergehend, wurde die Budgetdebatte fortgesetzt und folgten zunächst die Schlufreden der Generaldebatte.

Ignoz Hefi wies zunächst darauf hin, daß bei Beginn der Generaldebatte selbst der Berichtstatter der Finanzcommission die finanzielle Lage des Landes als sehr düster geschildert hat; später haben mehrere Redner der Rechten in lichteren Farben gemalt, und am Schlusse der Generaldebatte ist die Stimmung schon eine ganze andere, als sie vor 12 Tagen war; eigenthümlicher Weise glaube jetzt schon beinahe das ganze Haus, daß die Sache nicht so schlimm sei. Dies sei eine gefährliche Selbsttäuschung.

Redner polemisiert dann gegen die einzelnen Redner der Rechten und des linken Centrums, mit deren Ansichten er nicht übereinstimmt. Uebrigens liege das Hauptübel nicht darin, daß das finanzielle Gleichgewicht gestört ist, denn in dieser Beziehung werde d

Opfermigkeit größere Uebel erschüttert ist. Umfian'es, da letzten Staatsordenen Rangschaff der Gen hat. Die dem Falle aus wäre, durch in Anspruch Credit des oft von der heit der Finanzorität die Erschlagen hat. Redner die An Sinne dessen

Der Gene fast sich kurz, gänglich erichäuferten V. Tifa's süß. Replik und so rität mit der commission zu Hierauf sinken die na Finanzcommissi angenommen,

Wir wo sche und oppultate der sa so sehr aufrie capital, Aquiwertbaren, Specialdebat ersten Wahn erspariß er durch das Fina Steuergattung kommen-, narerjelen. Es natur parlam zweiten Natu für die Reg modus proe thorik, fonder einer glücklic Die S zu beweisen föderalistischer bar auf vat

Agran bringt heute vics, den Septemvire Dbergipäne tirenden, die nennenden, die hervorrufft u Wien Prag geme Beseda berei verbotenen A morgon an h haltung der wird befuß dirigirt.

Wien „Elementarv tungsrath d heute selbst rath dieser die genaunte und trozde nen Werthe in den Lan lich für den habe. Bon reit, für der Betrag von geben, um h es verweigen Verwaltung muß Concu ist auf So Berl dem der Cu Weispiclen der land und di ner Bischöfe

Opfermüdigkeit der Nation zu helfen wissen. Ein weit größeres Uebel ist der Umstand, daß der Staatscredit erschüttert ist. Dieser Uebelstand ist eine Folge des Umstandes, daß der Finanzminister hinsichtlich des letzten Staatsanlehens sich an Finanzmänner untergeordneter Ranges gewendet und dadurch die Gegnerschaft der Geldmäner ersten Ranges heraufbeschworen hat. Dies ist eine Scharte, die das Land nur im dem Falle ausweichen könnte, wenn es in der Lage wäre, durch eine lange Reihe von Jahren kein Anlehen in Anspruch nehmen zu müssen. Erschüttert wurde der Credit des Landes ferner durch den Umstand, daß, so oft von der Opposition Untersuchungen in Angelegenheit der Finanzverwaltung beantragt wurden, die Majorität die Erfüllung dieser Forderung jedesmal abge schlagen hat. Dies wurde im Auslande bekannt und hat natürlich Mißtrauen erweckt. Schließlich empfahl Redner die Annahme seines Beschlusses, im Sinne dessen das Budget nicht vorirt werden soll.

Der Generalsecretär des Finanzcommissars S. J. J. faßt sich kurz, da die Vorredner das Thema bereits gänzlich erschöpft haben. Nur gegen die Redner der äußersten Linken und gegen einige Bemerkungen T. J. führt er eine kurze, dabei aber gründliche Replik und schloß unter lebhaftem Beifall der Majorität mit der Empfehlung, den Bericht der Finanzcommission zu acceptiren.

Hierauf erfolgte über Verlangen der äußersten Linken die namentliche Abstimmung. Der Bericht der Finanzcommission wurde mit 317 gegen 32 Stimmen angenommen, 81 Abgeordnete waren abwesend.

Dr. F. Buda-Pest, 31. Jänner.

Wir wollen darüber nicht rechten, wann realistische und oppositionelle Blätter sich heute mit dem Resultate der fast zweiwöchentlichen Generalbudgetdebatte so sehr zufrieden geben, daß ihnen das enorme Zeitalter, Aequivalent mit dem hieraus entstehenden, vermehrten, legislatorischen Gewinn erscheint. Der Specialdebatte gegenüber hätten wir dennoch einen ernststen Mahnruf im Interesse dringender geordneter Zeiterparnis erwartet, damit wir aus den Budgetdebatten durch das Finanzreformgesetz die endliche Regelung mehrerer Steuergattungen, als Grundsteuer, Erwerb- und Einkommen-, namentlich Luxussteuer greifbare Resultate erzielen. Es ist in der That schmerzlich, daß die Unnatur parlamentarischen Schlaraffenlands bei uns zur zweiten Natur geworden und nicht eine Stimme sich für die Regenerierung, für die Inaugurierung eines modus procedendi erhebt, welcher nicht in der Rhetorik, sondern in verwertbarer Arbeit den Urquell einer glücklichen Aera anerkennt.

Die „Erbka Politika“ wird definitiv erscheinen und zu beweisen haben, daß sie nicht mit einem Fuße auf föderalistischem Boden und bloß mit einer Zehe schwebend auf vaterländischer Erde steht.

Ungarn.

Agram, 31. Jänner. Die „Agramer Zeitung“ bringt heute einen heftigen, den Erzbischof Michajlovics, den Feldmarschalllieutenant Mollnary, die Septemvire Zubics und Zsiblovics, dann die Oberispäne Rusovics und Kraljevics injulirenden, dieselben kriechende Renegaten benennenden Artikel, welcher Mißsehen und Indignation hervorruft und Anlaß zu Recriminationen geben dürfte.

Wien, 31. Jänner. Der „Presse“ wird aus Prag gemeldet: Da der Obmann der Biskover Befehda bereits eine Fahne auf dem Biskover zum verbotenen Tabor aufstecken ließ, erhält Biskov von morgen an Militäreinquartierung, die für Aufrechterhaltung der Ruhe zu sorgen hat. Auf den Biskover wird behufs Hintanhaltung von Excessen Militär dirigirt.

Wien, 31. Jänner. Winter, Erzdirector der „Elementarversicherungsbank“, gegen den der Verwaltungsrath dieser Bank die Strafanzeige machte, hat heute selbst die Strafanzeige gegen den Verwaltungsrath dieser Bank gemacht und hierin behauptet, daß die genannte Bank fondlos ihre Geschäfte begann und trotzdem 12,000 fl. aus dem übernommenen Werthe an die Verwaltungsräthe als Vorschuß in den Tantiemenconto verbuchte, außerdem aber lediglich für den Vortheil der Verwaltungsräthe gewirkt habe. Von 8 Verwaltungsräthen erklärten sich 5 bereit, für den Fall, als jeder Verwaltungsrath einen Betrag von 10,000 fl. beitrage, diese Summe herzugeben, um die Liquidation der Bank zu ermöglichen; es verweigern die bisher noch unentschlüssigen 3 andern Verwaltungsräthe die Leistung des Betrages, die Bank muß Concurs ansagen. Unter den Verwaltungsräthen ist auch Sothen.

Berlin, 31. Jänner. (Abgeordnetenhaus.) Nachdem der Cultusminister in der heutigen Sitzung aus Beispielen die Unbotmäßigkeit des Bischofs von Ermeland und die Gehorsamsaufkündigung des Paderborner Bischofs darlegte, und nachgewiesen, wie nothwendig es sei, die Rechte des Staates festzusetzen, wurde der Beschlusse betreffs Aenderung des Verfassungsartikels 16 mit 262 Stimmen angenommen.

Versailles, 30. Jänner, Abends. Die Nationalversammlung verhandelte heute über die in Lyon während der Kriegszeit abgeschlossenen Lieferungsverträge. Challemel-Lacour, gewesener Bürgermeister von Lyon, bekämpfte den vorliegenden Bericht als das Ergebnis politischer Leidenschaft. Die Verathung wird morgen fortgesetzt.

Florenz, 30. Jänner. Die „Nazione“ meldet, daß Graf Cambrey-Digny durch anderweitige Geschäfte abgehalten wird, nach Wien zu gehen, um dort die Frage wegen der Trennung der österreichischen von den italienischen Linien der Südbahn zu regeln.

Madrid, 30. Jänner. Heute Nachmittags 5 Uhr fand die officielle Präsentation des neugeborenen Infanten nach dem durch königliches Decret angeordneten Cerimoniel statt. Abends wurden die öffentlichen Gebäude beleuchtet; Sagasta und viele Conservative ließen sich im königlichen Palais in den aufgestellten Listen eintragen. Die Leuze findet am 2. Februar statt; der Infant wird die Namen Ludwig Amadeus Josef Maria Ferdinand Franz erhalten. Die Nordbahn hat den Personen- und Frachtenverkehr nach den Stationen über Alcala hinaus oder nach den baekischen Provinzen eingestellt.

Bukarest, 30. Jänner. Heute findet auf Grundlage des neuen Antragsgesetzes die Wahl von drei Wählern statt, an welcher beide Kammern sich beteiligen.

Cadix, 31. Jänner. Der hier eingetroffene Dampfer „Murillo“ wurde in bestimmter Weise als der Dampfer erkannt, welcher den „Northfleet“ in Grund bohrte.

London, 31. Jänner. Mehrere Birminghamer Firmen erhielten dem Vernehmen nach von der deutschen Regierung eine Bestellung auf 2 Millionen Gewehre; die Construction der Waffe wird geheimlich.

New-York, 30. Jänner. Die Chesapeake- und Ohio-Bahn wurden vollendet. Die Subscription auf das Anlehen wird in Europa und Amerika nächsten Dienstag beginnen und Donnerstag geschlossen werden.

Savannah, 30. Jänner. Die Regierung beantragt die Emission eines mit acht Percent in Gold verzinslichen, durch die Einnahmen der Kriegswahlgarantirten Anlehens im Betrage von 20 Millionen.

Abhandlungen über das Wesen der weiblichen Erziehung.

II.

Ist es nothwendig oder wünschenswerth, daß unsere Töchter „gründlich“ gebildet werden?

So wie die Zeiten — nach gemeiner Sprachart — sich ändern, so ändert sich auch die Form der Wohnheiten, die Gestalt des Broderwerbes. Die Fluth der Volkserziehung wirft immer mehr neue Nothwendigkeiten auf den Spiegel des gesellschaftlichen Lebensmeeres auf; wodurch nicht nur der Thätigkeitskreis des Mannes, sondern auch der der Frau gezwungen ist, eine andere Stellung einzunehmen.

Es ist wirklich schön, wenn auch nicht richtig, jener Gedanke, der in der Zeit wohl sehr stark, jedoch ungerecht — ich möchte sagen falsch — Wurzel gefaßt hat: daß nämlich die Berufssphäre der Frau congruent mit dem Kreise des Familienlebens sei; also, daß er seine Grenzen an den vier Wänden der Kinderstube findet.

Wer so denkt und an der Nationalbildung einflußreich wirkt, der wird mit seiner unredlichen Meinung sowohl im geistigen als auch im materiellen Staatsleben mehr Schaden anrichten, als der gewissenloseste Finanzbeamte; denn die an dem Materielle geschlagene Wunde kann man durch Credit einigermaßen heilen, aber die an der Nationalbildung und besonders an der Mädchenerziehung gebrachte, entkräftet nicht selten das brausende Leben des Vaterlandes.

Wir müssen bewundern, daß die Ursache des langsamen Bewegens der Mädchenerziehung selbst in den einflußvollen Repräsentanten dieses für uns so heiligen Wesens liegt. Schon die Kirche, die anmaßende Mutter der Volkserziehung, hatte dazu den Stoff geliefert, indem sie den Grundsatz aufstellte: „Mulier taceat in ecclesia!“ — womit sie auf lange Zeit das Emporheben des Frauengeistes niederdrückte, weil man es im verkehrten Sinne in allen übrigen Staats- und Privatangelegenheiten überpflanzte.

Die weltlichen Schriftsteller bemühten sich nie, in dieser Hinsicht die Bahn zu brechen, sie waren nie geneigt, die Thüre des vaterländischen Minervatempels oder die der Gewerbehallen ihnen zu öffnen; ja sie drangen sogar so weit, ihre Kräfte anzustrengen, die Ungerechtigkeit als Wahrheit zu beweisen, daß der Einfluß der Frau — aus welcher immer Ursache — ausschließlich nur an den Familienkreis geknüpft sei und aus demselben keinen Fußstapfen thun darf. Ganz

richtig schreibt Marie Beniczky in ihrem Werke: „A nők hivatala“, daß die Gelehrten unseres Vaterlandes gar nichts sorgen im Interesse der Frauenaufklärung; sie verurtheilen sie, weil sie ihren Frauenberuf dem Sinnengeruß aufopfern, sie errichten Altäre dem Götz, der man Eitelkeit und Mode nennt; brachen aber keine Bahn für sie, die die Frauen zur Erkenntniß führen könnte, sie reichen ihnen nicht menschenfreundlich eine helfende Hand auf dem Felde des allgemeinen Fortschrittes.

Unsere gesellschaftlichen Verhältnisse sind in vielen Fällen gegen unsere Frauen sehr grausam, wozu natürlich die den Proletariemus erzeugenden Forderungen das Meiste beitragen; denn nicht nur verweigern sie ihnen die Erfüllung ihres heiligsten Berufes: das Pflegen des Familienlebens, sondern sehr oft gerathen sie in jenen traurigen Zustand, statt einer Familie ein blühendes Leben zu geben, kaum das übrige auf einer menschenwürdigen Grundlage durchzuführen im Stande zu sein.

Unsere Nation bemüht sich in Allem, mit den gebildeten europäischen Völkern gleichen Schritt zu halten. Diesen, mit den anderen civilisirten Nationen haltenden Fortschritt kann sie sich aber nur so sichern und zwar nicht nur für die nahe, sondern auch fernere Zukunft, wenn sie ihre Nationalbildung, und besonders die Frauenbildung, auf jene Stufe emporzuheben bestrebt sein wird, auf welcher sie stehen soll und stehen muß.

Durch das 68er Volksschulgesetz hat unsere Gesellschaft wohl einen Schritt näher gethan zum Lösen dieser heiligsten Aufgabe; aber, leider! ist sie in jenen Fehler gerathen, daß man auf die Bildung und Erziehung des weiblichen Geschlechtes ein geringes Gewicht gelegt hat, die doch die allgemeine Grundlage aller Größe der Nationalbildung und des Erziehungswesens bildet. Unsere Gesetzgebung würdigte nicht zu einem sicheren und anständigeren Broderwerb jene, in die Hunderttausende hineinlaufende Zahl derjenigen Frauen, die das härteste Los drücken wird: unverheirathet zu bleiben, nachdem sie für öffentliche höhere Mädchenlehranstalten sehr engherzig sorgte.

Das ungenügende Lehr- und Erziehungssystem ist bei uns ein großer Fehler, der ohne Bedenken eine heilbringende Cur von Nothen hat.

Wir müssen ja einsehen, wenn wir die gesellschaftliche Stellung der Frau studieren, daß diese wie sie gegenwärtig beschaffen ist, für das allgemein gesellschaftliche Wohl nachtheilig ist.

Die Frau, wenn sie des Fatum's Kind geworden, ist zugleich eine Waise der Gesellschaft, — oder wenn ich mich frei ausdrücken darf — eine Sclavin Einzelner.

Unsere vierclassigen Mädchen-Bürgererschulen (besonders wo sie noch nicht in Leben getreten sind), sind unzureichend, so viel propädeutische Kenntnisse zu liefern, auf welche gestützt man ein Wissen sich aneignen könnte, das hinreichend wäre, in welchem Falle immer das physische Leben anständig aufrecht erhalten zu können.

Wir müssen am meisten bedauern, daß unser Volksschulgesetz nach den Gesetz-Modellen anderer europäischer Staaten, in denen den Frauen sogar die Thüre der Academie, Universitäten offen stehen, zusammengesetzt ist, und doch dieser Umstand nicht in Betracht genommen wurde, (insoweit für Mädchen nur die vierclassige, für Knaben aber sechsclassige Bürgerschule bestimmt wurden.)

Man hätte aber doch wissen sollen, daß das Ausland, bevor es die Frauenemanicipation ausspricht, — die aber wohl auch ohne Aussprechen als eine natürliche Erscheinung sich ihre Bahn brechen wird — d. h. die Emancipation, welche in einem aufgeklärten Lande eine Frau als Mensch genießen kann und soll — alles Mögliche anwendet, daß es die Frau in den Studien mit dem Manne gleichberechtigt.

Dieses ist ganz an seinem Plage; denn der Mensch, als solcher — abgesehen von seinem Geschlechte — als Bürger, kann es mit vollem Recht fordern, daß zu seiner geistigen Ausbildung alles Mögliche angewendet werde.

Doch noch heute sind Viele, die die Nothwendigkeit einer höheren Frauenbildung verwerfen, ja sich dagegen sträuben; dies müssen wir nicht nur bewundern, sondern auch bedauern.

J. Horváth,
Arader Hilfslehrer.

Central-Aussschüttung des „Lehrervereins der Arader Gegend“.

Arad, 1. Februar.

Der Vereinspräsident Herr Nagh Böszef eröffnet die Jänner-Monats-Sitzung mit einigen Worten der Anerkennung für den regen Eifer und die Ausdauer der Vereinsmitglieder und wird hierauf das Protocoll der Sitzung vom vorigen Monat authentisirt. Mit Bezug auf den 3. Punkt des Protocolls

über den Unterricht der Erwachsenen stellt Herr Losonczy Majos die Frage, wie es mit dieser hochwichtigen Angelegenheit steht.

Der Vorsitzende erklärt hierauf, daß der Unterricht aus dem Grunde noch nicht begonnen werden konnte, da der Verein von Seite der Stadt über die Heizung und Beleuchtung der erforderlichen Schulsäle noch keinen Bescheid erhielt, es möge somit Herr Losonczy geeigneten Ortes anfragen, um den Unterricht noch im Monat Jänner beginnen zu können.

Sollte aber bis zur festgesetzten Zeit das Holz und Petroleum durch die Stadt nicht angewiesen werden, so wird der Verein, nachdem die in Rede stehende Angelegenheit keinen Aufschub duldet, die erforderlichen Kosten aus eigenen Mitteln decken.

Hervorgehoben muß aber hier werden, daß dem Verein am Tage nach der Ausschussung durch die städtische Behörde unter Z. 216 205 1873 die Mittheilung zukauf, daß die Repräsentanz der Stadt Arad, in richtiger Würdigung der Wichtigkeit des Unterrichtswesens, zu obigem Zweck 6 Klafter Holz, 12 Lampen und 2 Centner Petroleum angewiesen und den Stadtkämmerer mit der Ausfolgung betraut hat.

Der Vorsitzende macht nun die Mittheilung, daß das k. ung. Ministerium für Ackerbau, Industrie und Handel auch ein Gesuch des Vereines um Gewährung der Portofreiheit für die amtliche Correspondenz der Volkslehrer-Vereine unter einander, die Erklärung gegeben, daß die Gewährung des Gesuches nicht im administrativen Wege, sondern nur durch den Reichstag erfolgen kann.

Die Erklärung wird zur Kenntniß genommen und gleichzeitig beschlossen, das Gesuch zu modificiren und dasselbe im Wege des Deputirten der Stadt Arad dem Reichstag zu unterbreiten, sowie auch der Direction des vaterländischen „Lehrerbundes“ vorzulegen; diejenigen Vereine aber, denen das Gesuch zur Unterstützung übersendet wurde, ersucht, auf ähnliche Weise wie der hiesige Verein vorzugehen.

Das nun zur Verlesung kommende Sitzungs-Protocoll des Syemlatzer Filialauschusses wird zur Kenntniß genommen.

Das Gesuch des Almas-Bratoser Lehrers Herrn Kiegler Lajos, in welchem der vernachlässigte Zustand der dortigen Schule hervorgehoben und um die Vermittlung des Vereines zur Behebung dieser Uebelstände angefleht wird, findet lebhafteste Unterstützung und wird beschlossen, an das Vicegespanamt des Arader Comitats ein Gesuch zu richten, daß der Stand dieser Angelegenheit klar gestellt und der Bezirkslehrer die Behebung der wahrgenommenen Gebrechen durchzuführen möge.

Der nun zur Verlesung kommende Beschluß der städtischen Repräsentanz vom 11. December, laut welchem das Gesuch des Lehrer-Vereines um Anschaffung einer autografischen Presse abgewiesen wurde, wird mit Bedauern zur Kenntniß genommen und diesem Bedauern im Protocoll Ausdruck gegeben.

Lebhaftes Bedauern ruft das Gesuch der Gattin des Banfotter Lehrers Josef Klinda hervor, in welchem dieselbe ihre in Folge der Erkrankung ihres Gatten eingetretene mißliche Lage schildert und um Gewährung einer Unterstützung ansucht.

Der Ausschuss erkennt wohl die dringende Nothwendigkeit einer schleunigen Hilfeleistung, da jedoch die Vereinskassa zu schwach ist und durch diese Hilfeleistung gänzlich erschöpft würde, nachdem der ebenfalls hartbedrängte Herr Patáky Zeno vor Kurzem erst eine Unterstützung von 30 fl. erhielt, so wird beschlossen, eine Collecte zu veranstalten, die den Betrag von 20 fl. 60 fr. resultirte, welcher dem Cassier zur sofortigen Absendung ausgefolgt wurde, und soll ein Sammlungsbogen unter den übrigen nicht anwesenden Mitgliedern circuliren, dann an einem öffentlichen Ort aufgelegt werden.

Im Anschluß hieran muß hervorgehoben werden, daß der erwähnte Lehrer im hiesigen Comitatspital gestorben ist, und daß zur Deckung der Leichenkosten von Seite des „Arader Honvédvereines“ ein Beitrag von 12 fl. gespendet wurde, wofür dem erwähnten Verein der Dank im Namen der Witwe, sowie in dem des Lehrervereines öffentlich ausgesprochen wird.

Simay István stellt den Antrag, daß der „Lehrerverein der Arader Gegend“ mit Bezug auf die Ministerialverordnung zur Constituirung der amtlichen „Bezirks-Lehrervereine“ aussprechen möge, daß er den amtlichen Charakter und Titel anzunehmen nicht geneigt ist. — Dieser Antrag wird einstimmig angenommen.

Vorsitzender theilt nun mit, daß das Ehrenmitglied des Vereines, Herr Dr. Josef Márki, allen Vereinsmitgliedern schriftlich seine Grüße zum Jahreswechsel, dann ein Exemplar seines Werkes „Népvonulói állás“ (Die Stellung des Volkserziehers) zugesendet hat.

Die Versammlung nimmt die Begrüßungszuschrift zur freudigen Kenntniß und spricht für das Werk ihren Dank aus.

Nach Erledigung einiger Angelegenheiten von geringerer Interesse wurden noch einige Vorträge, u. z. der des Herrn Rudolf György ösy unter dem Titel: „Népirodalom és annak kivitele“ (Die Volksliteratur und deren Ausfuhrung), dann der des Herrn Zadraváz unter dem Titel: „Arad-megyé ismertetése“ (Monographie des Arader Comitats), für die nächste Ausschussung angemeldet und wird hiermit die Sitzung geschlossen.

Tagesneuigkeiten.

Arad, 1. Februar, Freitag, den 14. Februar l. J., Vormittags 9 Uhr, wird in den Schwurgerichts-Localitäten des Arader kön. Gerichtshofes die öffentliche Schwurgerichts-Schlussverhandlung in dem Preßproceß des Zombolyaer Inwohners Nicolaus Strunk gegen den Zombolyaer Inwohner Michael Ollinger stattfinden, zu welcher Einlasskarten für die Zuhörer durch den Notar des Preßgerichtes ausgefolgt werden.

Wie wir vernehmen, hat die erste Arader Dampf- und Sägewerkeactiengesellschaft, um dem hier so fühlbar hervortretenden Eismangel abzuhelfen, eine Eisergzeugungsmaschine bestellt.

(Für die Juden in Serbien.) Das Central-Comité der Pariser „Alliance israelite universelle“ und der Londoner Zweigverein derselben haben an den serbischen Fürsten Milan IV. Adressen gerichtet, worin um Aufhebung der die Juden Serbiens schwer bedrückenden Restriktiv-Gesetze von 1856 und 1867 gebeten wird. Bekanntlich ist es den Veraciliten dieses Justenthums, welche alle Abgaben entrichten und sogar zum Militärdienste herangezogen werden, nicht gestattet, im Innern des Landes zu wohnen und dort Geschäfte und Handwerke zu betreiben. Die Serben tödten zwar die Juden nicht, wie die Rumänen es thaten, aber sie haben dieselben ihrer Existenzmittel beraubt und sogar ihres Domicilrechtes, das man früher nur einem Slaven Addictus glebæ, nehmen durfte.

Das Comité des Beamten-tages in Wien hat — der „L. Z.“ zufolge — für die dortigen Staatsbeamten und jene der österreichischen Monarchie folgendes Gehaltschema empfohlen: 1. Rang 12,000, 2. Rang 10,000, 3. Rang 8,000, 4. Rang 7,000 und 6,000, 5. Rang 5,500 und 4,500, 6. Rang 3,600, 3,300 und 3,000, 7. Rang 2,800, 2,600 und 2,400, 8. Rang 2,200, 2,000 und 1,800, 9. Rang 1,600, 1,400 und 1,200, 10. Rang 1,000, 800 und 600 Gulden. Ferner für Quartiergelder unter dem Namen „Alimentationszulagen“: 5. Rang 1000, 6. Rang 800, 7. Rang 700, 8. Rang 600, 9. Rang 500 und 11. Rang 400 Gulden.

Mit Rücksicht auf die in Wien umlaufenden Gerüchte über die Insolvenz der „Elementar-Versicherungsbank-Actienbank“ schreibt die „Osterr. Corresp.“ Folgendes: „Auf die Mittheilung des Handelsgerichtes, daß gegen die Elementar-Versicherungs-Actienbank ein Zahlungsauftrag erlassen worden und weitere Klagen eingebracht seien, sonach die Vermuthung nahe liege, daß die Gesellschaft das vorgeschriebene Actiencapital nicht mehr besitze, hat der Herr Statthalter von Niederösterreich unverzüglich schon unterm 3. December v. J. den l. f. Commissär bei der Bank mit einer eindringlichen Erhebung über den Activ- und Passivstand der Bank beauftragt, und ist dem l. f. Commissär auch ein in der Versicherungsbranche versierter Rechnungskundiger beigegeben worden. Die Untersuchung ist, wie wir vernehmen, soeben abgeschlossen worden.“

(Druck des Cataloges der Wiener Weltausstellung.) Von der General-Direction der Weltausstellung ist der Druck des officiellen Cataloges der „Presse“ in Wien übertragen worden — eine typographische Arbeit von colossalem Umfang, daß deren Bewältigung gegenwärtig auf dem ganzen Continente nur der „Presse“ mit ihren neuen „Walter-Maschinen“ möglich ist. Der Catalog wird hundert Bogen stark sein und seine Auflage ist zunächst auf eine halbe Million Exemplare präliminirt. Hierzu ist demnach ein Papierquantum von fünfzig Millionen Bogen oder hunderttausend Drück erforderlich. Um sich von dieser Papiermasse einen anschaulichen Begriff machen zu können, sei constatirt, daß die aneinandergereihten Melanbogen eine Länge von 3993 deutschen Meilen haben und von Wien über Rußland, Asien und den Stillen Ocean bis nach Mexico reichen würden. Ueberdies hätten diese Bogen eine Höhe, welche achtmal so hoch wäre als jene des Stefansthurmes. Um die Masse Papier zu bedrucken, müßte eine gewöhnliche Schnellpresse bei unausgesetzter, täglich vierundzwanzigstündiger Thätigkeit elf Jahre und sieben Monate fortarbeiten, während die zwei „Walter-Pressen“ dieselbe Arbeit, neben dem täglich zweimaligen Druck der „Presse“, mit Leichtigkeit in vier Wochen liefern und also in dieser Zeit ebensoviel wie 192 Schnellpressen leisten werden. Der amtliche Catalog der Wiener Weltausstellung wird daher zugleich das Ausstellungsobject der „Presse“ sein und als solches die stärkste, bisher unerreichte Leistung der typographischen Technik und deren große Vervollkommnung und Vollendung repräsentiren.

(Seg- und Ablegmaschienen.) Das Bedürfnis, wenn es bis zu einer gewissen Höhe gestiegen, wird immer die Mutter von Erfindungen, welche diesem Bedürfnisse Abhilfe verschaffen. Wir erfahren dies aus Neue im vorliegenden Fall. In dem Augenblicke, da der Mangel an Arbeitskräften einen hohen Grad erreicht hat, gelangt eine Erfindung, die schon seit Jahrzehnten von Vielen vergänglich angestrebt worden ist. Ein Deutscher, Carl Kasenbein aus Kassel, seines Zeichens ein Fabrikant et marchand d'articles de fantaisie, als welcher er in Paris lebte, war, als der deutsch-französische Krieg ausbrach, bereits mit der Lösung des Problems beschäftigt, das er sich als Ziel seines Strebens gesetzt, und schon waren zwei Maschinen, die er in Angriff genommen, der Vollendung nahe gerückt, als ihn das Schicksal fast aller Deutschen erzielte: er mußte Frankreich verlassen. Kasenbein wandte sich nach England, fand Aufnahme in der Werkstätte der „Times“, wo er seine Verdienste zum glücklichen Ende brachte. Die „Times“ läßt bereits einen Theil ihres Saiges auf Kasenbein'schen Segmaschinen herstellen. Wir können uns nicht auf technische Details einlassen. Wie sie im „Journal für Buchdruckerkunst“, aus welchem wir obige Mittheilung auszugsweise entnehmen, enthalten sind, und erwähnen nur noch, daß zwei Maschinen, welche an der Segmaschine arbeiten, soviel leisten, wie drei der irdischen Segler. Wie aus einer der letzten Nummern des „Printers' Magazine“ hervorgeht, hat Herr Kasenbein seinen Contract mit der „Times“ durch den Bau der darin festgesetzten Anzahl von Maschinen erfüllt; er ist somit frei, auch andere Aufträge zu übernehmen und soll er deren auch schon mehrere von Londoner und Edinburgher Häusern erhalten haben.

(Zum Untergange des „Northfleet“.) Einer der Passagiere des „Northfleet“, Namens Thomajo Aragon, der an Bord dieses Dreimastlers gegangen war, um als Contre-Maitre die Arbeiten an der neuen Tasmanian-Eisenbahn zu überwachen und bei dem entsetzlichen Schiffbruch auf fast wundervolle Weise gerettet wurde, indem er sich an eine Barre klammerte, ist auf kurze Zeit nach Paris gekommen, um seinen Bruder zu besuchen. Er erzählte einem Mitarbeiter des „Figaro“ eine Reihe schrecklicher Episoden, welche sich in der verhängnisvollen Stunde an Bord abspielten, von denen das genannte Blatt folgende reproduziert: Unter den Matrosen befand sich ein Negler von abtheillichem Wuchs. Er diente dem Capitän Knowles als „Domejik“. Dreimal verjuchte er, seinen Herrn von dem gefährdeten Schiffe zu entfernen und ihn mit Gewalt in das Rettungsboot hinabzulassen. Geleitet durch diese Ergebenheit, welche geeignet war, ihn, den Capitän, zu entzweien, richtete er sich ein Revolver gegen den Schwarzen. Dieser erhob hierauf seine Arme, sprach einige Worte, welche das Mauthen des Meeres überlötete, und im nächsten Augenblicke stürzte sich der treue Negler in's Wasser und ertrank. Während dieser Scene hatte ein Ingenieur, Namens Charles Küllik, sein Notizbuch herausgenommen und begann gleichzeitig zu rechnen. „Charles“, fragte ihn Tomajo, „was machen Sie da?“ — „Ich mich allein“, antwortete ernst Mr. Küllik, „ich berechne mein Vermögen und mache mein Testament.“ Der Unglückliche ist bald darauf mit zu Grunde gegangen. „Es ist unmöglich“, erklärte Herr Aragon, sich ein herzzerreißendes Schauspiel vorzustellen, als das des Abstieges des Capitans Knowles und seiner jungen Frau, mit der er erst einen Monat verheiratet war. „Wah“, sagte der Capitän, „du mußt jetzt in's Boot hinabsteigen. Gott sei mit Dir. Ich habe Dich sehr geliebt.“ „Ich bleibe bei Dir“, rief die junge Frau in wahrhaftigem Schmerz, indem sie sich in seine Arme stürzte. Der Capitän drückte sie an seine Brust und sprach dann mit von Schicksal erfüllter Stimme: „Geh schnell, Marn, das Schiff senkt sich. Ich muß hier sterben. Vergiß meiner nicht, vergiß meiner nicht!“ Und, indem er zwei Matrosen ein Zeichen gab, welche die junge Frau in die Schaluppe trugen, wandte er sich an einen seiner Officiere. „Ein harter Tod, der unierige, Capitän“, sagte dieser, indem er etwas Kautabak in den Mund steckte. „Ein harter Tod, wahrhaftig, John!“ erwiderte der Capitän. Und bis zum letzten Augenblicke öffnete er den Mund nur noch, um mit der größten Kaltblütigkeit Befehle zu erteilen.

Aufruf.

Samstag den 8. Februar l. J. findet die Enthüllungsfest der Monuments für die am 8. Februar 1849 in der Vertreibung der Stadt Arad gefallenen Honvéd's statt. Der gefertigte Verein beehrt sich demnach im Interesse einer größeren Verherrlichung dieser Feierlichkeit, an das hochgeehrte Publikum der Stadt Arad die nachstehende Bitte zu richten:

An der Feierlichkeit sollen außer den Corporationen und Vereinen auch Blumenmädchen theilnehmen, es werden somit jene geehrten Eltern, die gesonnen sind, ihre Töchter hieran Antheil nehmen zu lassen, höflichst ersucht, sich bis dahin an einem beliebigen Tage Vormittags von 11 bis 12 Uhr, bei Ihro Hochgeborenen Frau Irma v. Haußer, Gemahlin des Herrn Honvéd-Oberstleutenants Carl von Haußer, Längengasse Nr. 44, im Herrn Franz Schwaib'schen Hause, l. Stock, zu melden, da die genannte Dame die Güte hatte, die Führung der Blumenmädchen zu übernehmen.

Ebenso werden alle jene Herren, die Fahnen besitzen, ersucht, dieselben zur entsprechenden Decorirung des Monumentplatzes dem Aufseher der Monumenthütte gefälligst zu übergeben.

Fortsetzung in der Beilage.

Das am 8. Febr. wohnende pl. t. Feierlichkeit, um präge zu geben, lichteit mit Fahr

Nach der Febr. am 8. Febr. „zum weißen Kr haltung arran mit Rücksicht au bunden ist, da beits- und erwer recht zahlreich wird. Arad, 29

Die pl. t. meinde A. C. w Sonntag d tags 11 Uhr zahlreicher ersg

Der Arad Jahres-ord

Sonntag, 3 Uhr, (Hauptgasse im halten, zu weld je zahlreich. Arad, am

Das „Ar Sonntag, 3 Uhr, in ordentliche

Die pl. t reich zu ersch Gensjan Lösung der W Arad, 2

Das erste kö. Freistadt bruar l. J., Berathungsjaa Berjammeln Mitglieder des Arad, 31

Zu der d. J. von Se haltenden Ge tag 9 Uhr wiro, werden eingeladen.

Die vor a) Die sions-Commu c) Wap d) Verh Es werd zu erscheiner.

Der Ara und Bildung bruar l. J. gungasse Nr abhalten, wo reicher zu er Gleichz eines Präses vorgenommen Schließ fordert, die da sonst die ten unnahtig

Das am Hauptplatz und in der Hauptgasse wohnende pl. t. Publicum wird ersucht, am Tage der Feierlichkeit, um derselben ein möglichst festliches Gepräge zu geben, das Aeußere ihrer Häuser nach Möglichkeit mit Fahnen etc. zu decoriren.

Nach der Feierlichkeit wird zum Abschluß derselben am 8. Februar Abends im Saale des Hotels „zum weißen Kreuz“ eine glänzende Tanzunterhaltung arrangirt, zu der das hochgeehrte Publicum mit Rücksicht auf den humanen Zweck, der damit verbunden ist, da der Reinertrag zur Unterstützung arbeits- und erwerbsunfähiger Honvéd's gewidmet wird, recht zahlreich erscheinen zu wollen hiemit eingeladen wird.

Arad, 29. Jänner 1873.

Der Arader Honvédverein.

Die pl. t. Mitglieder der Arader evang. Gemeinde A. C. werden höflichst eingeladen, zu dem heute Sonntag den 2. Februar l. J., Vormittags 11 Uhr, abzuhaltenden General-Convent je zahlreicher erscheinen zu wollen.

Der Kirchen-Vorstand.

Aus dem Vereinsleben.

Einladung.

Der Arader wohlthätige Frauen-Verein wird die diesjährige ordentliche

Jahres-General-Versammlung

Sonntag, den 2. Februar l. J., Nachmittags 3 Uhr, in der Wohnung der Gefeierten (Hauptgasse im Alois Reich'schen Haus, 2. Stock) abhalten, zu welcher die pl. t. Mitglieder des Vereins je zahlreicher zu erscheinen ersucht werden.

Arad, am 29. Jänner 1873.

Barbara Stampfl, Oberführerin.

Einladung.

Das „Arader Freiwillige Feuerlöschcorps“ hält Sonntag, den 2. Februar, Nachmittags 3 Uhr, im städtischen Rathungssaale eine außerordentliche General-Versammlung ab.

Die pl. t. Mitglieder werden ersucht, je zahlreicher zu erscheinen.

Gegenstand der Versammlung ist: Die definitive Lösung der Vereinigungsfrage.

Arad, 31. Jänner 1873.

Bánhidly Béla, Corpscommandant.

Einladung.

Das erste freiwillige bürg. Feuerlöschcorps der kön. Freistadt Arad wird Sonntag, den 2. Februar l. J., Vormittags 10 Uhr, im städt. Rathungssaale eine außerordentliche General-Versammlung abhalten, zu welcher sämtliche Mitglieder des Corps hiemit eingeladen werden.

Arad, 31. Jänner 1873.

Berczel Antal, Secretär.

Einladung.

Zu der am Sonntag den 10. Februar d. J. von Seite des Arader Begräbnisvereins abzuhaltenden General-Versammlung, welche Vormittags 9 Uhr im eigenen Vereinslocal stattfinden wird, werden die geehrten Mitglieder hiemit höflichst eingeladen.

Die vorkommenden Gegenstände sind:

- a) Die Vorlage des Jahres-Berichtes.
b) Vorlage des Berichtes der Rechnungs-Revisions-Commission.
c) Wahl sämtlicher Functionäre.
d) Verhandlung allfällig vorgebrachter Anträge.
Es werden die Mitglieder ersucht, je zahlreicher zu erscheinen.

Das Präsidium.

Einladung.

Der Arader Gewerbegehilfen-Krankenunterstützungs- und Bildungsverein wird Sonntag den 2. Februar d. J., Nachmittags 3 Uhr, in der Wozengasse Nr. 4 eine General-Versammlung abhalten, wozu die geehrten Vereinsmitglieder je zahlreicher zu erscheinen hiemit eingeladen werden.

Gleichzeitig wird in der Versammlung die Wahl eines Präses, Cassiers, Controllors und Secretärs vorgenommen.

Schließlich werden die pl. t. Mitglieder aufgefordert, die rückständigen Auflagen gewiß abzutragen, da sonst dieselben nach den Bestimmungen der Statuten unnachlässig behandelt werden. Bei dieser Ge-

legenheit werden auch neue Mitglieder aufgenommen, und können die Auflagen jeden Sonntag von 3 bis 5 Uhr Nachmittags eingezahlt werden.

Arad, den 27. Jänner 1873.

Vom Vereins-Präsidium.

Einladung.

Vom ersten Arader Krankenunterstützungs- und Verkehrsverein der Freigewerbe wird allgemein bekannt gegeben, daß Sonntag, den 2. Februar 1873, Nachmittags 2 Uhr, die gewöhnliche Monatsversammlung im Locale des Vereinspräses Herrn Johann Zelzi wegen Einzahlung sowohl der rückständigen als auch der laufenden Auflagen abgehalten wird. Gleichzeitig werden neue Mitglieder statutenmäßig aufgenommen.

Das Comité.

Wohlfahrts- und Handels-Zeitung.

(Wochenbericht der Arader Lloyd-Gesellschaft.)

Arad, 1. Februar.

Getreide. Wir hatten die ganze Woche hindurch unausgesetzt trübendes regnerisches Wetter. Die Straßen haben sich dadurch sehr verschlechtert und die Landwege sind geradezu unfahrbar geworden. Die Preise von effectivem Getreide erlitten durch den Mangel an genügenden Zufuhren eine Steigerung von 5-10 fr. pr. Mß.

Wir notiren:

Weizen 81pfd. fl. 6.25, 82pfd. fl. 6.35, 83pfd. fl. 6.50, 84pfd. fl. 6.65, 85pfd. fl. 6.80 pr. Zoll-Ctr.

Korn fl. 4.10-15 pr. 80 Pfd.

Gerste fl. 2.65-75 pr. 70 Pfd.

Weizen fl. 3.40 pr. Zoll-Ctr.

Hafers fl. 3 pr. Wiener Ctr.

Spiritus. Das Geschäft blieb auch diese Woche leblos, der Bedarf anhaltend schwach und mußten Partien Waare auch unter Notz abgegeben werden, ungeachtet Brennereierträge sich besserten. Prompten gros bedingt heute nominell 53-53, sammt Faß, en detail 51 ohne, 54 sammt Faß.

Groß-Rikinda, 30. Jänner. (Bericht von Brüdern Kohn. - Drig.-Ver.) Auch der eben zur Reize gehende Monat Jänner vermochte nicht den heurigen Winter in seine Rechte einzusetzen; er bleibt wie er begonnen, vorherrschend milde und war bis vor acht Tagen auch leidlich trocken, so daß wir uns der hier zu Lande alljährlich wiederkehrenden Stragenscalamität schon überhoben glaubten.

Das seit einigen Tagen eingetretene und bis zur Stunde anhaltende Regenwetter aber führt uns die grauenvollen Straßenzustände wieder vor Augen und wir sind heute schon mit wochenlangem Verkehrslosigkeit leider gut versorgt.

Der Saatenstand bietet bisher einen recht erfreulichen Anblick, sowohl Weizen wie Keps berechnen - so weit sich natürlich bis heute vor-aussehen läßt - zu guten Hoffnungen; es bleibt nur zu wünschen, daß der weitere Witterungsverlauf uns die frohe Aussicht auf einer guten Ernte nicht benehme.

Ueber das effectiv Geschäft läßt sich heute wenig mittheilen, zumal die Weizenbestände sehr reduziert und das wenig Vorhandene per Frühjahr, bis der Decern Ueberblick gewinnt, kaum zu Markte gebracht wird, 84-85pfd. Qualität. Weizen mit 4-6pct. Weizengehalt bedingt und bedingt fl. 6.50-60 pr. Zoll-Ctr. bahntest.

Das Weizen Geschäft, welches dem hiesigen Plage bisher noch Leben gab, zeichnet sich seit einigen Tagen auch durch Ruhe aus, es fehlen eben Zuzüge; nachdem auf solche auch in nächster Zeit nicht zu rechnen, so bleibt das Ausgebot auch gering. Eigener halten fest, dem gegenüber sich Käufer reservirt zeigen und es ist mithin der Preis von fl. 3.25 pr. Zoll-Ctr. bahntest frei mehr nominell zu verziehen.

Buda-Pest, 31. Jänner. Getreidegeschäft. Das Getreidegeschäft blieb auch heute nach jeder Richtung hin bei sehr schwachem Verkehr unverändert.

Ufsance-Weizen per Frühjahr 6.90 G., 6.92 1/2 W., per Sept. Oct. 5.70 G., 5.72 W.

Ufsance-Roggen per Frühjahr 4.05 G., 4.07 1/2 W.

Ufsance-Weizen per Mai-Juni 3.58 G., 3.60 W.

Ufsance-Hafers per Frühjahr 1.57 1/2 G., 1.58 1/2 W.

Wien, 30. Jänner. (Spiritus.) Die Preise in diesem Artikel blieben seit unserm letzten Berichte in Folge des schwachen Bedarfs gedrückt. Eine kleine Partie prompten Kartoffel-Spiritus wurde heute zu 54 kr. verkauft.

Wiener Börse vom 31. Jänner. Die neuerliche Herabsetzung des englischen Bankzinsfußes übte im heutigen Börsengeschäfte einen günstigen Einfluß aus, der Verkehr wahr sehr animirt, die Umsätze waren sehr bedeutend und Bankpapiere sowohl als Baugesellschaften erzielten wesentliche Abzinsen.

Creditactien gingen von 332 bis 333.25, Anglo-Bank-Actien von 300 bis 304, die Actien der Unionbank bis 252.50, Actien der Hypothekar-Rentenbank besserten sich von 247 bis 248.50, Vereinsbank-Actien von 205 bis 206, Actien der Wiener Wechselbank von 321 bis 324; Actien der Wiener Wafflerbank hoben sich bis 234, Franco-Bank Actien bis 129; Actien der Wiener Verkehrsbank verkehrten zu 246; Wiener- und Creditbank kamen zu 162 und 164 in den Verkehr.

Wiener Baugesellschaft gewannen bis 285.50, Wechsel-Bank bis 74, Union-Baugesellschaft bis 150, Wiener Bauverein bis 103.50, Die Actien der Allgemeinen Österreichischen Baugesellschaft erhöhten sich von 213 bis 216, Briggittenauer Bauverein bis 105. In Parcellirungs-Baugesellschaft wurde 134 und 136 gemacht. Bergbahn-Actien nahmen einen Aufschwung bis 212.

Am halb 12 Uhr notirten:

Creditactien 332.50, Anglo-Bank 302.75, Unionbank 251, Wechselbank 323.50, Hypothekar-Rentenbank 248, Ländelbank-Verein 132, Vereinsbank 205, Baubank 215.50, Lombarden 193.50, Bauverein 102.50, Napoleonsd'or 8.67.

In Mitttagsgeschäfte war reger Verkehr in den von der Wafflerbank eingeführten Actien der Bau- und Bergbahnbank, welche zu 120 und 121 lebhaft gehandelt wurden. Die meisten Bankpapiere und auch Baugesellschaften ermäßigten sich.

Zur Erklärungszeit um halb 1 Uhr notirten:

Creditactien 332.50, Anglo 301.50, Unionbank 250.50, Franco 129, Vereinsbank 206, Hypothekar-Rentenbank 247.50, Lombarden 194, Wechselbank 324, Bauverein 103.50, Anglo-Bauverein 284, Wechsel-Bank 73.50, Briggittenauer 106, Tramway 366, Parcellirungs-Baugesellschaft 136, Napoleonsd'or 8.67 1/2, London 109.

(Schluß der Börse) um 1 Uhr 30 Minuten: Creditactien 332.25, Anglo 301.00, Franco 129.25, Unionbank 250.50, Lombarden 194, Napoleonsd'or 8.67, Staatsbahn 331, Carl Ludwig 227.50, Tramway 367, Napoleonsd'or 8.67.

Telegramm der Arader Lloyd-Gesellschaft.

Buda-Pest, 1. Februar Getreidegeschäft. Effectiver Weizen geschäftslos. Tendenz fest. Frühjahr-Weizen fl. 6.94-95. Frühjahr-Hafers fl. 1.58-60. Frühjahr-Korn 4.05-10. Frühjahr-Weizen fl. 3.58 bis 60. Neuer Weizen fl. 5.70-72. Hafers fl. 1.60-62.

(Verlosung.) Fürst Clary-Wofse. Bei der am 30. Jänner 1873 im Gegenwart zweier k. t. Notare in Wien öffentlich vorgenommenen 45. Verlosung des hochfürstlich Comand Clary'schen Lotterien-Anlehens vom 15. Mai 1856 per 1,680,000 fl. C. M. wurden die nachstehend bezeichneten 125 Nummern mit den nebenbezeichneten Gewinnen in Conventions-Wünze gezogen, und zwar fiel der Haupttreffer mit 25,000 fl. auf die Nos-Nummer 17,219; ferner gewannen je 100 fl. die Nos-Nummern 54 415 2399 2553 3711 4820 6861 8501 10660 11154 17784 18762 19491 20371 20425 37282 40671 40686 und 41619; nach demselben gewonnen folgende 105 Nos-Nummern je 60 fl.: 462 675 829 1001 1485 1798 1864 2027 2204 2416 2530 2803 4304 4646 4746 4863 5482 6091 6210 6901 7065 7297 7723 8707 9078 9486 10111 11366 11494 11817 12543 13388 13724 13736 15112 15706 16854 17864 17882 18085 18351 18707 18767 18790 19069 19345 20581 22435 23040 23266 23285 23290 24486 24710 25622 26128 26271 26499 26634 26732 27526 27876 28107 28578 28993 29362 29918 29954 30016 30147 30396 31044 31481 32124 32159 32300 32675 33286 33617 36153 36161 36254 36301 36540 36564 36652 37375 37851 38119 38638 38818 38823 38986 39022 39579 39596 40095 40183 40421 41588 41687 41710 41763 41834 41962. Die Auszahlung der Gewinne erfolgt sechs Monate nach der Ziehung, d. i. vom 30. Juli 1873 anfangen bei dem Großhandlungshaus v. Eppich in Wien, Stadt, Burggring Nr. 13. - Die nächste Verlosung dieses Lotterien-Anlehens findet am 30. Juli 1873 statt.

Die Arader Handels- und Gewerbe-Bank verzinst Einlagsgelder gegen Cassenscheine oder Einlagsbriefe mit

5% zu 3 Tage
6 1/2% " 30 "
7% " 90 "
Kündigung;

ertheilt Baarvorschüsse auf Werthpapiere und Landesproducte, escomptirt täglich Platz- und fremde Wechsel und besorgt alle m's Bankfach einschlägigen Aufträge auf die coulanteste Weise.

Ein amerikanischer Baron.

2. Capitel.

Der gefährliche Abstieg.

(3. Fortsetzung.)

In diesem kritischen Augenblicke steigerte sich die Spannung der Damen auf's fürchterlichste.

Seine Blicke vermochten nun schon über das Geheimniß zu schweifen, das unter dem Abiturge lag. Was lag dort verborgen? Traf seine Augen ein graufiger Anblick oder schauten sie in unzugängliche Tiefen? Gewahrte er jene ausgezackten Felsen, scharfen Klippen, jenes rüßige Gesteine und jene heulenden Wogen, welche in ihrer Einbildung die verlorene Gefährtin vernichtet hatten? Diese Phantasiegebilde waren zu entsetzlich. Die Damen fühlten, daß ihr Athem stockte, ihre Pulse zu schlagen aufhörten, als sie oben regungslos saßen, rettungslos preisgegeben den fürchterlichsten Gedanken.

Pfötzlich stieß Ethel einen Schrei des Entzückens aus; sie kniete eben neben Lady D'Arny und Mrs. Willoughby, als ihre starren Blicke den Fremden gewahrten, der sich umdrehte und auswärts blickte. Er nahm seinen Hut ab und schwenkte ihn zwei oder drei Male. Dann winkte er den Männern und setzte sich endlich nieder, mit den Vorbereitungen beschäftigt, um über den Abgrund zu gelangen. Dieser Zwischenfall flößte Hoffnung ein; ja noch mehr. Er erregte Vertrauen, ja die Gewißheit, daß nicht Alles verloren sei. Die Damen blickten einander an, heiße Thränen vergießend.

Bald verstand dieser kurze Hoffnungsstrahl und die fürchterliche Ungewißheit nahm ihren früheren Platz ein. Was konnte übrigens auch des Fremden Geberde bedeuten? Er konnte sie gesehen haben, aber in welchem Zustande? Er konnte sie erreichen, doch würde er sie unterlegt finden? Lag das nur im Bereiche der Hoffnung? Müßte man nicht vielmehr annehmen, daß die Arme zerstückt und verstümmelt war? Konnte man Hoffen hoffen? Sie wenigstens wagten es nicht. Und so saßen sie denn, betäubt wie zuvor, denn der schwache Hoffnungsstrahl war aus ihrer Brust verschwunden.

Sie sahen den Fremden über den Abgrund gelangen; dann entschwand er ihren Blicken.

Das Seil bewegte sich ein wenig vorwärts, blieb dann liegen, ging wieder ein wenig vorwärts, um endlich ganz bewegungslos und ohne Spannung liegen zu bleiben.

Was konnte das bedeuten? Daß er sich am Rande des Abgrundes ankam? Unmöglich. Viel wahrscheinlicher schien es, daß er einen Platz erreicht hatte, auf welchem er sich frei bewegen konnte, ohne tiefer hinabsteigen zu müssen. Und so schien auch der Abgrund nicht so tief und schreckensvoll zu sein, wie er ihrer Phantasie vorschwebte war.

Bald darauf zeigte sich der Fremde wieder oberhalb des Abgrundes, neuerdings den Hut schwenkend. Dann machte er einige Zeichen und band sich vom Seile los. Die Kaiserin verstand seine Absicht, wie wenn Alles vorher abgemacht worden wäre. Zwei von ihnen spannten augenblicklich ein Pferd aus, während die anderen das Seil aufzogen, das der Fremde weggenommen hatte. Dieser verschwand dann hinter den Abgrund. Die Damen warteten nun abermals in größter Spannung, jetzt zur Hoffnung geneigt, jetzt das Ärgste fürchtend. Die Kaiserin banden einen Schlitten an das Seil und ließen ihn über den Abhang hinab. Leicht gebaut, mit weit auseinander stehenden Rufen sank er nicht tief ein und glitt rasch hinab. Ein oder zwei Mal stecken geblieben, ward er durch Zurückziehen wieder freigemacht und setzte seinen Lauf fort. Endlich gelangte er zu dem Abhang und war an einer Stelle, die nicht mehr als hundert Fuß von dem Standpunkte des Fremden entfernt war.

Die Damen, die eben in der äußersten Seelenpein warteten, gewahrten plötzlich etwas, bei dessen Anblick ihre schmerzfüllten Herzen ein entzückendes Beben erfasste. Sie sahen, wie der Fremde langsam aus dem Abgrund erportete, stehen blieb und zurück sah. Dann gewahrten sie — oh Himmel, was war es doch? War das nicht ihr rother Hut, war das nicht ihr Gesicht, das so lange in dem Abgrund verborgen gewesen, jetzt langsam aus demselben emporstaukte? War es möglich? Nicht todt, nicht verstümmelt, sondern lebend und sich frei bewegend? Kletterte sie — oh Wunder — über den Abhang herauf. Die Damen zitterten und bebten, lachten und schluchzten kampfhaft, indem sie einander weinend in die Arme fielen.

So gut sie mit den thränenfüllten Augen sehen konnten, schien Minnie nicht sehr beschädigt zu sein. Sie schritt ohne Mühe über den Schnee, über

welchen sie der Fremde zum Schlitten geleitet; ein oder zwei Mal sank sie ein, doch nur, um sich rasch wieder herauszuarbeiten, rascher selbst als ihr Begleiter. Endlich erreichten sie den Schlitten und nun legte ihr der Fremde die Decke um die Schultern, die er unter dem Seile getragen hatte.

Dann gab er den Männern ein Zeichen und diese begannen den Schlitten emporzuziehen. Der Fremde schritt in einiger Entfernung hinter denselben einher. Endlich machte er eine verzweiflungsvolle Geberde und sank zu Boden.

Die Männer oben blickten verblüfft hinab und hielten mit dem Aufziehen inne.

Der Fremde sprang auf und deutete ungeduldig auf Minnie; nun wurde das Aufziehen des Schlittens neuerdings fortgesetzt und wieder sank der Fremde ganz erschöpft in den Schnee.

„Welch' edle Seele“, rief Ethel, „welch' großmüthiges Herz! Seht nur, er rettet Minnie und setzt sich nieder, um im Schnee zu sterben!“

Sie lief zu den Männern und trieb sie an, etwas zu unternehmen. Durch ihre Geberde versuchte sie ihre Absicht mitzutheilen, daß bloß zwei Männer den Schlitten heraufziehen sollten, während der dritte einen vierten mit einem Seil zu dem Fremden hinablassen sollte. Nur die mit Gold gefüllte Börse, die sie ihnen anbot, bewog sie, dem zu entsprechen. Zwei zogen den Schlitten vollends empor, Kammer drei band das Seil um seinen Leib und Kammer vier ließ ihn daran hinab. Ohne Schwierigkeit gelangte er zu dem Fremden. Unterdessen war Minnie oben angekommen und wurde von den Freundinnen glühend umarmt.

Nun aber waren auch ihre Kraft und Geistesgewalt, die sie in so bewundernswerther Weise bewahrt hatte, zu Ende und in demselben Augenblicke, in welchem sie sich in Sicherheit wußte, sank sie ohnmächtig nieder.

Man brachte sie zu einem Schlitten, legte sie behutsam auf Stroh und suchte mit liebender Sorgfalt ihr Bewußtsein wieder zu erwecken. Doch lange Zeit blieben diese Bemühungen erfolglos.

(Fortsetzung folgt.)

Redaction, Druck und Verlag von S. Goldschmid, Hauptgasse Nr. 2, im A. J. Steiner'schen Hause.

Hirdetmény.

Az aradi kir. e f. törvényeszk részéről ezennel közhírré tétetik, miszerint az Ambrus Arkadia aradi szües ellen, m. 1872. évi Szeptember 11-én, 18990 sz. a. elrendelt esődület — miután esődhitelvezök nem jelentkeznek — f. évi Január 29-én 1023 sz. a. megszüntettetésén, megszüntnek nyilváníttatott.

Aradon a kir. törvényeszknek 1873 évi Január 29-én tartott üléséből.

Nagy Sándor.

Péczely.

kir. törvényeszkéi elnök.

tanácsjegyző.

Bermiethung.

Auf einem günstig gelegenen und stark frequentirten Ort ist ein ganz neues, separates, elegantes Quartier im I. Stock, aus 6 Zimmern, Alkoven, Küche, Speis, Keller, Boden und Holzlage bestehend, stündlich zu verlassen.

Nähere Auskunft bei Herrn Johann Tedeschi. (2 Zimmer sind ganz zu separiren.) (36-1,3)

Buchhalter

Correspondent,

der ungarischen und deutschen Sprache in Wort und Schrift mächtig, wird zu engagiren gesucht bei (103-1)

Carl Probst & Comp.

in Arad.

Mein

zahnärztliches Atelier

befindet sich jetzt

im Johann Tedeschi'schen Hause, nächst dem Stadthause, 2. Stock; daselbst werden von mir Zähne und Gebisse aller Arten nach englischem und amerikanischem Systeme künstliche Gaumen verfertigt und alle Mund- und Zahnkrankheiten geheilt, worauf ich das pl. t. Publikum aufmerksam zu machen mich beehre.

A. H. MORGENSTERN,

(175-26)

Zu verpachten.

Der in der Brückgasse liegende Gasthof „zum rothen Ochsen“ ist mit Subgriff aller Geschäftslocalitäten und Privatwohnungen vom 1. Febr. l. J. an, auf mehrere Jahre zu verpachten. Auch wäre der Eigenthümer geneigt, diesen Gasthof zu annehmbaren Bedingungen aus freier Hand zu verkaufen. Näheres bei dem Eigenthümer Ignaz Fröhlich. (83-2,3)

Heirathsantrag.

Ein junger, reicher und selbstständiger Kaufmann wünscht beiderseits Berechtigung auf diesem nicht mehr ungewöhnlichen Wege die Bekanntschaft eines hübschen, gebildeten Mädchens oder junger Wittve, Vermögen und Religion unberücksichtigt. Nicht anonyme Briefe, mit Photographie-Beisatz unter Schiffe „Discretion“ an die Expedition dieses Blattes. (109-1)

Advertisement for Leop. Weisz, Lithograf, featuring a list of printing services and prices, including billiard cards, envelopes, and certificates. The ad is framed with decorative elements and includes the name 'Arad' at the bottom.

Alle andere Drucksorten werden schnell, elegant und billigt geliefert Provinzbestellung resp gegen Nachnahme. (52-4,5)

Im Dampfbadgebäude, Tökölyplatz Nr. 1, ist jene Wohnlocalität, in der sich gegenwärtig die Kanzlei des Advocaten Herrn Vizer Péter befindet, und die in 5 Gewölbe eingetheilt werden wird, zu vermieten, von denen 2 Gewölbe schon vom 1. Mai l. J. an vermietet werden können. Nähere Auskunft bei dem Eigenthümer Franz Kishalmi. (106-1,3)

Eine ebenerdige Gassenwohnung,

bestehend aus 4 Zimmern, Küche, Speis und den sonstigen Nebenlocalitäten; dann eine ebenerdige Hofwohnung, bestehend aus 3 Zimmern und allen Nebenlocalitäten ist in der Herrengasse, im Hause Nr. 37 vom 1. Mai l. J. an zu beziehen. Näheres daneben im Hause Nr. 38. (101-2,2)

Arader Handels- und Gewerbe-Bank.

Wir beehren uns anzuzeigen, daß wir Gelder gegen unsere **Cassascheine** — die auch in Pest und Wien gegen $\frac{1}{2}\%$ Provision rückzahlbar sind — oder gegen **Einlagsbriefe**.

mit **5%** gegen **Stägige Kündigung**,

„ **6 $\frac{1}{2}$ %** „ **30** „ „

„ **7%** „ **90** „ „

bis auf Weiteres **verzinsen**, täglich **Wechsel escomptiren**. **Vorschüsse auf Effecten** ertheilen und den **Ein- und Verkauf von Staats- und Industriepapieren** an der Pester und Wiener Börse **commissionweise** zu den **contantesten Bedingungen** besorgen.

In unserer **Wechsler-Abtheilung** werden **Staats-, Lotterie- und div. Effecten, Gold- und Silbermünzen, fremde Noten ein- und verkauft**, sowie **Lose auf Ratenzahlungen** verkauft, wodurch auch dem weniger Bemittelten ermöglicht ist, nicht nur durch kleine, unspürbare Theilzahlungen sich in den Besitz von Original-Losen zu setzen und sich hierdurch ein Capital zu ersparen, sondern auch möglicherweise schon nach der ersten Rate einen größeren Gewinn zu erlangen.

Unsere eigenen **Promessen auf Original-Lose** halten wir für alle Ziehungen **vorrätig**.

Die **Waaren-Abtheilung** übernimmt **Getreide und Landesproducte** zur **Einlagerung, Belegung** und zum **commissionellen Verkauf** auf allen erheblichen Verkehrsplätzen des In- und Auslandes, sowohl hier, als auch

Transito-Belegungen

und **Vorschüsse auf Waaren**, die in den Magazinen des Eigentümers bleiben. Sie besorgt ferner den **Einkauf von Getreide und Producten** zu den mäßigsten Bedingungen **commissionweise**.

Arad, im Juli 1872.

Die Direction.

Die Bureau befindet sich im **Bank-Gebäude, Hauptplatz Nr. 14**, I. Stock. (128-10.)

Die größte

Nähmaschinen- und Eisenmöbel-Niederlage

ist die des

D. WEISZ

aus Pest,

Arad, Hauptplatz, Witwe König'sches Haus Nr. 45. Der ergebenst Erbetene empfiehlt seine echt amerikanischen Nähmaschinen für Familien und Gewerbetreibenden zu den allerbilligsten Preisen und bequemsten Zahlungs-Bedingungen nebst

5jähriger Garantie.

Der Unterricht wird auf Wunsch im oder außer dem Hause gratis ertheilt.

Ebenso ist daselbst auch ein reiches Lager aller

Gattungen Eisenmöbel,

ferner Maschinen-Bestandtheile zu allen Zwecken, so auch Seide, Leinen, Garn und Wolle. Alle Arten Reparaturen werden in der eigenen Maschinen-Werkstätte angenommen. Pünktliche und solide Bedienung zusichernd, empfiehlt sich

D. WEISZ aus Pest,

Arad, Hauptplatz Nr. 45.

(84-2,3)



LEOPOLD WEISZ,

Lithograf,

hat seine **Lithografie und Steindruckerei** eröffnet und befindet sich selbe am **Hauptplatz im „Hotel Palatin“**.



Ich empfehle mich zur Anfertigung von **Bisiten- und Adresskarten, Rechnungen, Facturen, Wechsel, Ratenbriefe, Diplomen, Verlobungs- und Hochzeitskarten, Schuldscheinen, Briefpapiere und Couverts, Siegelmarken, Monogrammen** und allen anderen **Drucksorten**. Kleinere Gravuren werden nicht berechnet. Gravuren, welche ich noch unter der Firma **Müller & Weisz** angefertigt habe, mache ich jetzt neu und elegant und werden dieselben ebenfalls nicht berechnet. (64-3,4)



Von höchster Wichtigkeit für (5-1)

Augenfranke.

Die Sendung Ihres **Dr. White's Augenwassers** habe ich jetzt erst in Gebrauch genommen, und mag ich wirklich gestehen, daß meine Augen sich von Tag zu Tag mehr stärken. **Herbsthal bei Aachen 1872, Herrn. Zepernick**. Dieses echte **Dr. White's Augenwasser** von **Tranquott Ehrhardt** in **Or. Breitenbach** in Thüringen ist neben seinem **grossen Welt-ruhme** **concessionirt**, seit **1822** als **bestes Volks- und Hausmittel** — nicht **Wedicin** — bekannt und **berühmt** und **3 Placet** 10 Sgr. zu beziehen durch **W. S. Prinner**, **Exercierhandlung, Kirchengasse** in **Arad**.



ANZEIGE.

Unser mit

Granit- und Marmor-Grabmonumenten

reich assortirtes Lager beehren wir uns einem hochgeehrten, vortrefflichen Publikum mit dem Bemerken bestens anzuempfehlen, daß bei uns **von 12 fl. aufwärts**

alle Arten

Grabmonumente

zu bekommen sind und werden die **Grabchriften** in allen europäischen Sprachen eingravirt.

Ebenso wird auch die

Renovirung alter Grabsteine

und die **Neuvergoldung veralteter Buchstaben** zu den billigsten Preisen ausgeführt.

Uns dem hochgeehrten Publikum zu allen unser Geschäft betreffenden Aufträgen bestens empfehlend, zeichnen (80-3,6) **bedachtungs-voll**

Alexander Boros & Comp.,

Marmorwerk-Fabrik-Beizger.

Lager in **ARAD, Lammgasse, im Acker-mann'schen Hause.**

GÄNZLICHER AUSVERKAUF

wegen Uebergabe des Geschäftes

H. LEITNER'S Filiale aus Wien,

ARAD am Hauptplatz, Eck der Forray-Gasse

Nr. 32, im I. Stock,

(76-3,10) zu weit herabgesetzten Preisen

die schönsten und modernsten

Damen-Confections-Gegenstände,

und zwar:

Paletots, Jaquets, Mäntel, Mantlets aus **Sammt, Velvet, Faile** und **Ripse**, Tuniques aus **Faile, Rips, Peruvien, Sammt** und **Velvet**, verpremt **Paletots** und **Jaquets, Roben** und **Schlafröcke**, aus **Berlinerwolle, Mantlets, Fichus** etc. etc. etc.

Zum Nutzen

werden

Krägen, Manchetten, Moll-, Brüssler-, und sonstige Spitzen-Gegenstände übernommen und **schönstens** ausgeführt bei

Jacob Weiss,

Wäschefabrik.

(87-3,6)

Arad, Hauptplatz, **Schreyer'sches Haus**, I. Stock.

Ar
tott közgyűlés
a Mikalaka
az Ujpanát

a Pankota
a Szöllős
a Borosjen
a Szöllős
a Borosjen

a Garba
összesen tehát
kiszállítási
a kavics ped
szállítása irán
lési terméke
bánompezzze
addig a meg

Ar

böflichst 3

in den ei



eingelade

Gebä
schen
frank
mein
verfa
ich die
silber
zugleid
selbst

Clavier-Niederlage
Kirchengasse Nr. 8

(97-3.3)

Árlejtési hirdetés.

Aradmegye törvényhatósági bizottságának e hó 15-ke s következő napjain tartott közgyűlés 11. számú végzésével megállapított útalap előirányzat alapján:

a Mikalaka—Ujpanát közti útvonalra	kellő 400 garmad gödör- vagy maros-kavics,	az Ujpanát—Világos közti útra	" 1100 " tört-kő,
" ugyanezen útra	" 1000 " kavics,	"	" tört-kő,
" Pankota—Szöllős közti útvonalra	" 650 " tört-kő,	"	" körös-kavics,
" Szöllős—Borosjenő	" 1000 " körös-kavics,	"	" tört-kő,
" Borosjenő—Bokszeg	" 200 " tört-kő,	"	" tört-kő,
" Szöllős—Borosjenő	" 100 " tört-kő,	"	" tört-kő,
" Borosjenő—Sikula	" 300 " kavics,	"	" kavics,
"	" 250 " kavics,	"	" kavics,
" a Gurba—Csermő	" 600 " kavics,	"	" kavics,

Összesen tehát 2150 garmad tört-kő és 3450 garmad gödör- vagy körös-kavics termelése s kiszállításának árlejtés útján biztositása, és pedig a tört-kő garmadonként általában 8 forinttal, a kavics pedig 5-6 és 7 forintnyi kikiáltási ár mellett elrendeltetvén, ezen fedanyagok szállítása iránti árlejtés f. évi február hó 9-én, délelőtti 10 órakor, Aradmegye közgyűlési termében fog megtartatni, mely ekkénti árlejtésre vállalkozni szándékozók 10%-től bíró pénzzel ellátva azzal hivatnak meg, miszerint az árlejtési feltételek és költségvetésé addig a megyei főmérnöknel tekinthetők meg.
Aradon, 1873. évi január hó 28-án.

Tabajdi.
alispán.

Arader Lloydgesellschaft.

Die Herren Mitglieder der Arader Lloydgesellschaft werden hiermit höflichst zu der am

2. Februar a. e., Nachmittags 3 Uhr,

in den eigenen Localitäten abzuhaltenden

ordentlichen

General-Versammlung

eingeladen.

Tagesordnung:

1. Vorlage der Jahresrechnung und des Rechenschaftsberichtes.
2. Neuwahl des Präses, Vicepräses und Ausschusses.
3. Wahl des Rechnungsrevisions-Comité's.
4. Erwaige Anträge seitens der Herren Mitglieder.

(73-3.3)

Arad, 20. Jänner 1873.

Der Ausschuss.

Avis.

Hilfsuchenden, an Augen-, Ohren-, Nerven-, Gebärmutter-, so wie an Haut- und rheumatischen Krankheiten Leidenden, ferner Geschlechtskranke, die Syphilis in jeder Form, empfehle ich mein seit 35 Jahren practisch begründetes Heilverfahren, und erlaube mir ausdrücklich zu bemerken, daß ich die Syphilis weder mit Tod noch mit Quecksilber und nie mit äußeren Mitteln behandle, zugleich mache ich aufmerksam daß ich auch das Wechselfieber ohne Chinin heile.

Ordinationsstunde bis 9 Uhr Morgens

Nachmittags . . . 4 "

Wohnt in Cziffra'schen Hause Hauptgasse Nr. 47.

M. Pataky,

prac. Arzt.

(27-20.20)

Größte Auswahl
nener und überspielter
Claviere

zum Verkauf und zum Vermiether

bei
JOS. KRISPIN
in Arad. (14-16)

Clavier-Niederlage
Kirchengasse Nr. 8.

Musikalien-, Instrumenten-,
Zeichen- und Schreibwaren-
Handlung
Hauptplatz Nr. 45.



**Gut!
Billig!**

sind zu haben alle Gat-
tungen

Schuhmacher-

Artikeln

und
Werkzeuge

bei
W. Reich,

Arad, Hauptplatz, vis-à-vis dem
neuen Comitats-Gebäude.

Auswärtige Aufträge
werden auf das promp-
teste effectuirt.

(105-1.2)



Einladung.

Die Gläubiger der falliten
Firma **„J. Winkler & Sohn“**
werden hiemit ersucht, zu der

Sonntag den 2. Februar l. J.,

Nachmittags 3 Uhr,

im großen Saale der Arader Spar-
cassa abzuhaltenden Conferenz ge-
fälligst erscheinen zu wollen.

Arad, 31. Jänner 1873.

Dr. Franz Chorin.

(100-2.2)

Einladung.

Der Arader bürgerliche Wohlthätigkeits-
Verein

wird die diesjährige statutenmäßige
ordentliche

General-Versammlung

Sonntag den 2. Februar 1873, Vormittags 10 Uhr,

im Saale der Arader ersten Sparcassa abhalten.

Zur Tagesordnung gehören:

- a) Bericht des Präsidiums über die Wirksamkeit des Vereines im abgelaufenen Jahre.
 - b) Bericht des Rechnungs-Revisions-Comité's und Wahl einer Dreier-Commission zur Prüfung der Rechnungen des laufenden Jahres.
 - c) Die Wahl der Functionäre des Vereines auf 3 Jahre.
 - d) Verhandlung anderweitiger Anträge.
- Die pl. t. Vereinsmitglieder werden ersucht, zu dieser General-Versammlung je zahlreicher zu erscheinen.

(58-3.3)

Arad, am 14. Jänner 1873.
Nicolaus Lukácsy. Carl Andrényi sen.,
Secretär. Präses.

Eine schöne Gassenwohnung

im I. Stock, bestehend aus 6 Wohnzimmern, einer
Sparküche, einer Speiskammer, einem geschlossenen
Vorhaus, einem Keller, gemeinschaftlicher Waschküche und separ-
ratem Boden, im Hause Nr. 65, Pesterstraße, ist vom **1.**
Mai 1873 zu vermietten.

Näheres im Hause beim Eigenthümer. (95-1.6)

Die Stelle eines (104-1.3)

routinirten

Buchführers

ist sofort zu besetzen. Diejenigen, welche in Spiritus-
Fabriken thätig waren, erhalten Vorzug.

Offerte zu richten: Nr. 100. Temesvár.

Mehrere

Hofwohnungen

sind im **Hirschmann'schen** Hause, Herrngasse Nr. 36,
zu vermietten und am **1. Mai** zu beziehen. (85-1)

Arader Comitats-Sparcassa.

Die Herren Actionäre der Arader Comitats-Sparcassa werden zu der am **23. Februar i. J. Vormittags 10 Uhr**, im Comitats-Saale abzuhaltenden

II. ordentlichen General-Versammlung

hiemit höflichst eingeladen.

Tages-Ordnung :

1. Jahresbericht des Verwaltungsrathes.
2. Bericht des Revisions-Ausschusses über den Rechnungsabschluss des Jahres 1872. (107-1,4)
3. Beschlussfassung über die Verwendung des Reingewinnes.
4. Antrag der Direction wegen Abänderung der Statuten.
5. Antrag des Verwaltungsrathes betreffs der erledigten Stelle eines Directors.
6. Wahl von acht Verwaltungsräthen
7. Wahl des Revisions-Ausschusses für das Jahr 1873.

Alle jene Herren Actionären, die an der General-Versammlung Theil zu nehmen beabsichtigen, werden ersucht, ihre Interimscheine **bis längstens 22. Februar** a. e. bei der Cassa der Anstalt gegen Revers zu hinterlegen.
Arad, am 2. Februar 1873.

Die Direction.

EINLADUNG.

Die Arader Erste Sparcassa

wird ihre laut §. 42 der Vereinsstatuten bestimmte

ordentliche

Jahres-General-Versammlung

Sonntag den 2. März 1873, Vormittags 9 Uhr,

im Saale des Vereines abhalten.

(108-1,5)

Zur Tagesordnung gehören :

- a) Der Directions-Bericht über das abgelaufene Geschäftsjahr und dessen Erträgnis.
 - b) Ueber die Vorschläge der Direction und des Verwaltungsrathes zu beschließen, und die Dividende zu bestimmen.
 - c) Die Wahl einer aus 3 Mitgliedern bestehenden Rechnungs-Revisions-Commission für das Jahr 1873.
 - d) Die Entsendung einer Dreier-Commission zur Authentication des Protocolls dieser General-Versammlung.
 - e) Die Wahl des Präses, des Directors und Vice-directors mit absoluter Stimmenzahl auf 3 Jahre; — ferner die Wahl der in diesem Jahre austretenden Mitglieder des Verwaltungsrathes und Ausschusses mit relativer Stimmenmehrheit auf 2 Jahre, — durch geheime Abstimmung.
- Die P. T. Actionäre werden ersucht, zu dieser General-Versammlung je zahlreicher erscheinen zu wollen.
Arad, am 31. Jänner 1873.

Johann v. Purgly,

Vereins-Präses.

Beilage zur

gaz

PRIN

templon

Iparkod
életképes ma
võim beces
Nagyob
tatnak.

Az arab
Levelek és p

Kon

Früher vorz
Allergrosste
Später gros
Früher gros
Stadholder
Walchern v
Haage'schen
für's freie
König der
Wuchs, v
ganz über
grössten
von kein

Rheinische
Säbel-Br
Feine, kle
trocken
Neueste Ri
ze Bohm
Feine weis
Neue Riese
ten und
Neue Prag
Allerfrühes

Früheste
lichste S
und sehr
freie La
Frühe holl
Schwarze
Sehr frühe
extra
Non plus
Zwerg we

auf

geld

nig

Beilage zur „Arader Zeitung“ Nr. 27.

1873.

ARJEGYZÉK
gazdasági, kerti
 és
virág-magvakról,
PRINNER V. SAMU
 MAGKERESKEDÉSÉBŐL
ARADON,
 templom-utca, a „főher kutyához“.

Iparkodtam raktáramat csakis a legjobb és valóban életképes magvakkal kiegészíteni és reményilem ez által ve-
 vőim becses bizalmát teljesen kiérdemelhetni.
 Nagyobb vételeknél az árak tetemesen leszállit-
 tatnak.
 Az árak osztr. értékben, bécsi súly szerint értendők.
 Levelek és pénzküldemények bérmentve kéretnek.

Preis-Verzeichniss
 von
OECONOMIE-, GARTEN-
 und
BLUMEN-SAMEN
 aus der Samenhandlung
 des
W. S. PRINNER,
ARAD,
 Kirchengasse, „zum weissen Hund“.

Ich war bemüht, mir nur echte und wahrhaft gute
 keimkräftige Samen anzuschaffen, und hoffe, durch selbe
 das ehrende Vertrauen meiner Abnehmer vollkommen
 rechtfertigen zu können.
 Gemüse- und Blumen-Samen bei grösserer Abnahme
 bedeutend billiger.
 Preise in österr. Währ. und Wiener Gewicht
 Briefe und Geldsendungen werden franco erbeten.

Konyha- és kerti-magvak. — Gemüse- und Garten-Samen.

	kr.		kr.
Blumenkohl (Carfiol)		Garten- oder Puff-Bohnen.	
Früher vorzüglicher Erfurter in die Mistbeete Loth	60	Ganz breite grünbleibende engl. Windsor . . . Pfd.	36
Allergrösster feiner asiatischer	40	Niedrige Mazagan 1/2 Fuss hoch frühe	40
Später grosser englischer	40	Broccoli oder Spargelkohl.	
Früher grosser englischer	40	Früher weisser italienischer Loth	14
Stadtholder später vorzüglicher	40	Früher blauer französischer	14
Walchern vorzüglicher grosser	40	Früher violetter, französischer Mamouth grösster	
Haage'scher frühester Zwerg, zum Treiben auch		vorzüglicher	20
für's freie Land, die vorzüglichste Sorte . . . Port.	20	Carrotte, Möhre, gelbe Rübe.	
König der Blumenkohle. Kurzstrunkig von niederen		Ganz kurze, fast runde holländische rothe für das	
Wuchs, wächst derselbe rasch heran, und bildet		Mistbeet	6
ganz überaus grosse, schneeweisse, steinfeste, der		Lange dunkelrothe, (goldgelbe) holländische, ge-	
grössten Hitze widerstehende Köpfe, wie sie gewiss		reinigter Same	6
von keinem Blumenkohl übertroffen werden pr. Paq.	30	Dille, Kapperkraut	6
Bohnen: Stangenbohnen.		Zucker-Erbesen.	
Rheinische grosse weisse dickschotige Zucker-		Vilmorins Knight-Marrow, ausgezeichnete Neu-	
Säbel-Brechbohnen ohne Faden Pfd.	60	heit, allen Erbsenfreunden ganz besonders zu	
Feine, kleine, weisse Zucker-Perl (auch zum		empfehlen Pfd.	50
trocken Kochen	60	Früheste ganz niedrige, de grace, 1/2 Fuss hoch,	
Neueste Riesen Wachs Schwert von Algier, schwar-		auch zum Treiben vorzüglich	80
ze Bohnen, gelbe Schalen, werthvoll	60	Frühe breite englische Säbel, 4-5 Fuss hoch,	
Feine weisse Wachs-Brech mit grünen Schoten		sehr tragbare, krummschallige	50
Neue Riesen-Zucker-Brech- mit wachsgelben Scho-		Spät breit engl. Säbel 4-5 Fuss hoch	50
ten und weissen Bohnen, extra	60	Niedrige frühe Krup, 1 1/2-2 Fuss hoch	40
Neue Prager, marmorirt, Zucker-Brech	50	Grosse graue broitschottige Florentiner	40
Allerfrüheste bunte Isenburger vorzügliche neue	50	Auslös-Erbesen.	
Busch- oder Grupp-Bohnen.		Mai, allerfrüheste sehr feine	36
Früheste weisse, holländische Schwert- , vorzüg-		Bischof, niedrige vorzügliche	40
lichste Sorte zum Treiben, niedrig vom Wuchs		Victoria, neue englische Erbse	50
und sehr volltragend, eignet sich auch für das		Nonpareille Knight's Marrow vorzügliche Sorte,	
freie Land	36	grünbleibend, 2-3 Fuss hoch	40
Frühe holländische weisse Prinzess	50	Daniel O'Rourke, allerfrüheste volltragend	36
Schwarze amerikanische Neger früheste	40	Prince of Wales ganz neue, die reichtragendste	
Sehr frühe weisschalige 8 Zoll hoch ohne Fäden		Sorte	50
extra	40	Ruhm von Kassel die früheste grossschottige an	
Non plus ultra gelbe früheste vorzügliche	36	Ertragsfähigkeit unübertroffen	50
Zwerg weisse Perl	36		

auf
 gefü
 nig

